

Ausgabe 3 März 2025

Western and Cowboys

Magazin für Freunde des Cowboy-, und Western Lifestyle

- **RINDERRASSEN**
- **MAVERICK**
- **ENTWICKLUNG DER RINDERZUCHT**
- **DOC O LENA**

CHRIS LEDOUX

1.Künstlerportrait

JEFFREY BACKUS

- **LYNCHJUSTIZ**
- **DER LOUISIANA PURCHASE**
- **COLE YOUNGER**

Die Rinderindustrie ist ein bedeutender Wirtschaftszweig in den USA und spielt eine zentrale Rolle in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion des Landes. Mit den weitläufigen Prärien und Ranches, die sich über Millionen von Hektar erstrecken, sind die USA einer der weltweit führenden Produzenten von Rindfleisch.

Die Geschichte der Rinderindustrie reicht zurück bis in die Zeit der frühen europäischen Siedler, die Viehzuchtpraktiken mitbrachten und diese auf die neuen Gegebenheiten in Nordamerika anpassten. Heute umfasst die Rinderindustrie verschiedene Aspekte wie die Zucht, Aufzucht und Mast von Rindern sowie die Verarbeitung und Vermarktung von Rindfleischprodukten. Von kleinen Familienbetrieben bis hin zu großen kommerziellen Ranches trägt die Rinderindustrie maßgeblich zur Wirtschaft, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln bei. Die Rinderindustrie ist somit ein integraler Bestandteil der amerikanischen Landwirtschaft und ein wichtiger Pfeiler der nationalen Wirtschaft.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](#)

Titelbilder:

"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA-NC](#)

Impressum:

Thorsten „Tex“ Kunkel
Wildnistourer
Erikaweg 5a
29683 Oerbke

E-Mail: wildnistourer@wildnistourer.de

Bilder, Fotos: Lizenziert durch Creative Commons, 123rf, Pixabay, Freepic, T. Kunkel



RINDER IN DEN USA

Die ersten Rinderrassen, die in die USA gelangten, wurden von den Pionieren und frühen Siedlern im 17. und 18. Jahrhundert eingeführt. Es handelte sich hauptsächlich um Rinder europäischer Abstammung, die an die Bedingungen des neuen Kontinents angepasst werden mussten. Einige der wichtigsten Rassen, die in dieser frühen Phase eine Rolle spielten, waren:

Longhorn-Rinder: Diese Rasse, die ursprünglich aus Spanien stammte, wurde von den spanischen Kolonisatoren im 16. Jahrhundert nach Mexiko gebracht und gelangte später in die USA, insbesondere nach Texas. Longhorns waren bekannt für ihre Robustheit und ihre Fähigkeit, unter rauen Bedingungen zu überleben.

Englische Langhornrinder: Diese Rasse, die aus England stammte, wurde von den englischen Siedlern an die Ostküste der USA gebracht. Sie waren bekannt für ihre Milchleistung und ihre Fähigkeit, als Zugtiere eingesetzt zu werden.

Holländische Gürtelrinder: Diese Rasse, die aus den Niederlanden stammte, wurde ebenfalls von den englischen Siedlern eingeführt. Sie waren bekannt für ihre Milchleistung und ihre Anpassungsfähigkeit an verschiedene Klimabedingungen.

Im Laufe der Zeit wurden diese Rassen mit anderen europäischen Rassen gekreuzt, um neue Rassen zu entwickeln, die besser an die spezifischen Bedingungen in den verschiedenen Regionen der USA angepasst waren. Einige dieser neuen Rassen, die in den USA entstanden, waren:

Shorthorn-Rinder: Diese Rasse, die aus England stammte, wurde im 19. Jahrhundert in den USA eingeführt und spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der amerikanischen Rindfleischindustrie.

Hereford-Rinder: Diese Rasse, die ebenfalls aus England stammte, wurde im 19. Jahrhundert in den USA eingeführt und ist heute eine der beliebtesten Rinderrassen in den USA.

Angus-Rinder: Diese Rasse, die aus Schottland stammte, wurde im 19. Jahrhundert in den USA eingeführt und ist heute eine der am weitesten verbreiteten Rinderrassen in den USA.

Die Einführung und Entwicklung dieser verschiedenen Rinderrassen trug maßgeblich zur Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft und Viehwirtschaft bei. Die Rinderzucht spielte eine entscheidende Rolle bei der Versorgung der wachsenden Bevölkerung mit Fleisch und Milchprodukten und trug zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei.

Die ersten Pioniere, die sich in den USA niederließen, brachten eine Vielzahl von Rinderrassen mit, die an die unterschiedlichen Klimazonen und Bedingungen angepasst waren. Diese Rinder dienten in erster Linie als Fleisch-, Milch- und Zugtiere und waren für das Überleben der Siedler unerlässlich.

Die Anfänge der Rinderzucht

Die ersten Siedler betrieben eine extensive Form der Rinderzucht, bei der die Tiere auf großen Weideflächen frei herumlaufen konnten. Dabei kreuzten sich verschiedene Rassen miteinander, was zur Entwicklung neuer, an die lokalen Bedingungen angepasster Rassen führte.

Die Entwicklung der modernen Rinderzucht

Im Laufe des 19. Jahrhunderts begann sich die Rinderzucht in den USA zu professionalisieren. Züchter begannen, sich auf bestimmte Eigenschaften wie Fleischqualität, Milchleistung und Krankheitsresistenz zu konzentrieren.

Erfolgsfaktoren der amerikanischen Rinderzucht

Die amerikanische Rinderzucht war aus mehreren Gründen erfolgreich:

Große Weideflächen: Die USA verfügten über riesige Weideflächen, die ideal für die Rinderzucht waren.

Technologische Fortschritte: Die Entwicklung neuer Technologien wie Stacheldraht und Eisenbahnen erleichterte die Rinderzucht und den Transport von Rindfleisch.

Wirtschaftliche Anreize: Die steigende Nachfrage nach Rindfleisch in den USA und in Europa schuf wirtschaftliche Anreize für die Rinderzucht.

Fazit

Die amerikanische Rinderzucht hat eine lange und erfolgreiche Geschichte. Die Pioniere, die sich in den USA niederließen, brachten eine Vielzahl von Rinderrassen mit, die zur Entwicklung neuer, an die lokalen Bedingungen angepasster Rassen führten. Im Laufe der Zeit professionalisierte sich die Rinderzucht und trug maßgeblich zur Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft und Viehwirtschaft bei.

Die ersten Rinder Ranches in den USA entstanden im 18. und frühen 19. Jahrhundert, als sich die spanischen und mexikanischen Siedler in den heutigen Südweststaaten niederließen. Diese frühen Ranches waren jedoch anders als die großen, modernen Ranches, die wir heute kennen. Sie waren in der Regel kleiner und konzentrierten sich hauptsächlich auf die Produktion von Fleisch für den lokalen Bedarf.

Die eigentliche Entwicklung der modernen Rinderzucht in den USA begann jedoch erst im 19. Jahrhundert, als sich die Eisenbahn und der Stacheldraht im Westen ausbreiteten. Diese beiden Erfindungen machten es möglich, große Rinderherden zu züchten und das Fleisch über weite Strecken zu transportieren.

Einige der bekanntesten Rinder Ranches in den USA, die im 19. Jahrhundert gegründet wurden, sind:

XIT Ranch: Diese Ranch, die sich über 3 Millionen Acres in Texas erstreckte, war eine der größten Ranches in der Geschichte der USA.

Wird in einem neuen Fenster geöffnet

King Ranch: Diese Ranch, die sich ebenfalls in Texas befindet, ist heute noch in Betrieb und umfasst über 800.000 Acres.

Wird in einem neuen Fenster geöffnet

JA Ranch: Diese Ranch, die sich in Texas und New Mexico befindet, war eine der ersten Ranches, die sich auf die Zucht von Hereford-Rindern spezialisierte.

Wird in einem neuen Fenster geöffnet

Diese und andere Ranches spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der amerikanischen Rinderzucht und trugen dazu bei, dass die USA zu einem der größten Rindfleischproduzenten der Welt wurden.

Eine Vielzahl an Rinderrassen in den USA

Die genaue Anzahl der Rinderrassen in den USA ist schwer zu bestimmen, da sie sich ständig ändern kann. Durch Kreuzungen und neue Zuchtprogramme entstehen immer wieder neue Varianten. Schätzungen gehen jedoch von **über 60 verschiedenen Rassen** aus.

Warum so viele Rassen?

Die Vielfalt der Rinderrassen in den USA ist ein Ergebnis verschiedener Faktoren:

- Klimatische Bedingungen:** Die USA erstreckt sich über verschiedene Klimazonen, von den kalten Regionen im Norden bis zu den warmen, trockenen Gebieten im Südwesten. Jede Rasse hat sich an bestimmte klimatische Bedingungen angepasst.

- Historische Entwicklung:** Die USA hat eine lange Geschichte der Viehzucht. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Rassen eingeführt und gezüchtet, um bestimmte Eigenschaften wie Fleischqualität, Milchleistung oder Robustheit zu optimieren.

- Wirtschaftliche Anforderungen:** Die Anforderungen der Verbraucher und der Fleischindustrie haben die Züchtung neuer Rassen beeinflusst. So gibt es beispielsweise Rassen, die speziell für die Produktion von hochwertigem Rindfleisch gezüchtet werden.

Einige bekannte Rinderrassen in den USA

- Black Angus:** Bekannt für sein marmoriertes Fleisch und seine gute Anpassungsfähigkeit.



Das Black Angus Rind, ursprünglich aus Schottland stammend, ist heute weltweit eine der beliebtesten Fleischrinderrassen. Bekannt für seine schwarze Färbung und hornlose Erscheinung, zeichnet sich das Angus durch seine Robustheit, Anpassungsfähigkeit und hervorragende Fleischqualität aus. Das Fleisch ist fein marmoriert, was ihm einen zarten und aromatischen Geschmack verleiht. Durch seine gute Fleischqualität und Marmorierung wird das Black Angus Rind oft mit Premium-Beef assoziiert.

Die Rasse ist nicht nur in den USA, sondern auch

in vielen anderen Ländern weit verbreitet und wird aufgrund ihrer Eigenschaften sowohl für die Fleischproduktion als auch für die Kreuzung mit anderen Rassen geschätzt.

Geschichte und Herkunft

Das Black Angus Rind, auch Aberdeen Angus genannt, hat seine Ursprünge im Osten Schottlands, genauer gesagt in der Grafschaft Angus. Die Rasse entstand im 19. Jahrhundert durch die Kreuzung verschiedener lokaler Rinderrassen. Bereits im 18. Jahrhundert wurden in dieser Region hornlose, schwarze Rinder gezüchtet, die als "Doddies" bekannt waren. Diese bildeten die Grundlage für die Entwicklung des Aberdeen Angus.

Verbreitung

Aufgrund seiner hervorragenden Eigenschaften, insbesondere der Fleischqualität, hat sich das Black Angus Rind in kurzer Zeit über die ganze Welt verbreitet. Heute ist es eine der beliebtesten und am weitesten verbreiteten Fleischrinderrassen weltweit. Besonders in den USA, Südamerika und Australien wird das Black Angus in großem Stil gezüchtet.

Merkmale

Das Black Angus Rind ist leicht an seiner schwarzen Fellfarbe und der hornlosen Erscheinung zu erkennen. Es handelt sich um eine mittelgroße Rasse mit einem kompakten Körperbau und kurzen Beinen. Die Tiere sind muskulös und haben eine gute Bemuskelung, was sich positiv auf die Fleischqualität auswirkt.

Fleischqualität

Das Black Angus Rind ist vor allem für sein hochwertiges Fleisch bekannt. Es ist besonders zart, saftig und aromatisch. Die feine Marmorierung des Fleisches, d.h. die gleichmäßige Verteilung von Fett innerhalb des Muskelgewebes, trägt wesentlich zum Geschmackserlebnis bei. Das Fett sorgt dafür, dass das Fleisch beim Braten oder Grillen saftig bleibt und einen intensiven Geschmack entwickelt.

Haltung

Black Angus Rinder sind robuste und anpassungsfähige Tiere, die sich gut für die Weidehaltung eignen. Sie sind in der Lage, auch unter widrigen Bedingungen zu überleben und zu gedeihen. Zudem sind sie frühreif, was bedeutet, dass sie bereits in относительно jungem Alter geschlachtet werden können.

Verwendung

Das Fleisch des Black Angus Rindes wird hauptsächlich für die Herstellung von hochwertigen Steaks und Braten verwendet. Aufgrund seiner Zartheit und des intensiven Geschmacks ist es bei Feinschmeckern sehr beliebt. In vielen Restaurants und Steak-Houses wird Black Angus Beef als Spezialität angeboten.

Weitere Informationen

Zucht: In vielen Ländern gibt es spezielle Zuchtprogramme für Black Angus Rinder, die darauf abzielen, die Fleischqualität und andere positive Eigenschaften weiter zu verbessern.

Gesundheit: Black Angus Rinder sind im Allgemeinen sehr gesund und widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Umwelt: Die Weidehaltung von Black Angus Rindern kann einen positiven Einfluss auf die Umwelt haben, da sie zur Erhaltung von Grünlandflächen beiträgt und die Artenvielfalt fördert.

Hereford: Eine rote Rasse mit weißem Kopf, die für ihre Robustheit und gute Muttereigenschaften geschätzt wird



Das Hereford-Rind, ursprünglich aus der englischen Grafschaft Herefordshire stammend, ist eine weltweit geschätzte Rasse, die für ihre Robustheit, Anpassungsfähigkeit und hervorragende Fleischqualität bekannt ist. Sein charakteristisches rotbraunes Fell mit weißem Kopf, Hals, Bauch und Beinen, sowie seine mittelgroße bis großrahmige Gestalt machen es unverwechselbar. Hereford-Rinder sind nicht nur ausgezeichnete Futterverwerter, sondern auch hervorragende Mutterkühe mit breiten Becken und leichten Geburten. Ihr Fleisch ist zart, saftig und gut marmoriert, was es zu einer beliebten Wahl für

Steaks und Braten macht. Die Rasse ist äußerst anpassungsfähig an verschiedene Klimabedingungen und wird sowohl für die extensive als auch intensive Haltung geschätzt. Durch ihre Langlebigkeit und ihre hervorragenden Muttereigenschaften sind Hereford-Rinder wirtschaftlich sehr attraktiv und weltweit in zahlreichen Ländern zu finden.

Äußere Merkmale:

Das Hereford-Rind ist leicht an seinem charakteristischen Aussehen zu erkennen:

Fellfarbe: Rotbraun mit einem weißen Kopf, wobei das Weiß dominant vererbt wird. Auch Hals, Brust, Bauch, Beine und die Schwanzquaste sind weiß.

Hörner: Es gibt sowohl gehörnte als auch genetisch hornlose Tiere.

Körperbau: Mittelgroß bis großrahmig, mit einem harmonischen und gut proportionierten Körperbau sowie einem tiefen Rumpf. Die Vorhand ist besonders stark bemuskelt.
Eigenschaften und Leistung:

Hereford-Rinder sind bekannt für ihre vielseitigen Eigenschaften:

Anpassungsfähigkeit: Sie sind äußerst anpassungsfähig und können sich sowohl an extensive als auch intensive Haltungsbedingungen anpassen.

Robustheit: Sie sind widerstandsfähig gegenüber verschiedenen Klimabedingungen und Krankheiten.

Futtermittelverwertung: Sie haben eine ausgezeichnete Futtermittelverwertung, insbesondere bei der Umwandlung von Grünland in hochwertiges Fleisch und Milch.

Muttereigenschaften: Hereford-Kühe sind für ihre guten Muttereigenschaften bekannt. Sie haben breite Becken, was zu leichten Geburten führt, da die Kälber geringe Geburtsgewichte haben.

Milchleistung: Die Milchleistung der Hereford-Kühe wurde durch Zucht enorm gesteigert, was zu beachtlichen Gewichten der Absetzer führt.

Langlebigkeit: Hereford-Rinder haben eine lange Nutzungsdauer, was sie wirtschaftlich attraktiv macht.

Fleischqualität:

Ein herausragendes Merkmal des Hereford-Rindes ist die hervorragende Fleischqualität:

Marmorierung: Das Fleisch ist gut marmoriert, was es zart und saftig macht.

Aroma: Es besitzt ein feines Aroma.

Zartheit: Die Kurzfasrigkeit des Fleisches trägt zu seiner Zartheit bei.

Verwendung:

Hereford-Rinder werden hauptsächlich für die Fleischproduktion gezüchtet. Ihr Fleisch ist besonders beliebt für Steaks und Braten.

Weltweite Verbreitung:

Das Hereford-Rind ist heute eine der weltweit am weitesten verbreiteten Rinderrassen. Es wird in vielen Ländern, darunter Nord- und Südamerika, Australien, Neuseeland und Europa, gezüchtet.

Zucht:

Die Zucht von Hereford-Rindern wird durch Zuchtverbände und Zuchtprogramme gefördert, die darauf abzielen, die positiven Eigenschaften der Rasse weiter zu verbessern.

Charolais: Eine große, weiße Rasse, die für ihr schnelles Wachstum und ihr mageres Fleisch bekannt ist.



Das Charolais-Rind, ursprünglich aus Frankreich stammend, ist eine weltweit verbreitete Rinderrasse, die besonders für ihre hervorragende Fleischqualität und ihr imposantes Erscheinungsbild bekannt ist.

Die Rasse zeichnet sich durch ihr weißes bis cremefarbenes Fell und ihre kräftige Statur aus. Charolais-Rinder sind großrahmig und haben eine ausgeprägte Bemuskulung, insbesondere an Schulter, Rücken, Lende und Keule. Ihr Fleisch ist mager, zart und hat einen feinen Geschmack, was es bei Feinschmeckern sehr beliebt macht. Die Rasse ist nicht nur für ihre Fleischqualität, sondern

auch für ihre Anpassungsfähigkeit und Robustheit bekannt. Charolais-Rinder können sich an verschiedene Klimabedingungen anpassen und sind in vielen Ländern der Welt zu finden. Sie werden hauptsächlich für die Fleischproduktion gezüchtet, aber auch in der Kreuzungszucht eingesetzt, um die Fleischqualität anderer Rassen zu verbessern

Charolais-Rinder sind eine französische Rinderrasse, die für ihre imposante Erscheinung und ihr hochwertiges Fleisch bekannt ist. Hier ist eine detaillierte Beschreibung dieser Rasse:

Aussehen:

Farbe: Das Fell der Charolais-Rinder ist weiß bis cremefarben.

Körperbau: Sie sind großrahmig und haben eine kräftige Statur mit einer ausgeprägten Bemuskelung, besonders an Schulter, Rücken, Lende und Keule.

Kopf: Der Kopf ist relativ klein und hat ein gerades Profil.

Hörner: Sowohl gehörnte als auch genetisch hornlose Tiere kommen vor.

Eigenschaften und Leistung:

Fleischqualität: Das Fleisch der Charolais-Rinder ist mager, zart und hat einen feinen **Geschmack**. Es ist besonders reich an Protein und hat einen geringen Fettanteil.

Wachstum: Charolais-Rinder haben ein schnelles Wachstum und eine gute Futterverwertung.

Anpassungsfähigkeit: Sie sind anpassungsfähig und können sich an verschiedene Klimabedingungen anpassen.

Muttereigenschaften: Charolais-Kühe haben gute Muttereigenschaften, sind jedoch manchmal etwas unruhig.

Milchleistung: Die Milchleistung ist für eine Fleischrasse durchschnittlich.

Verwendung:

Charolais-Rinder werden hauptsächlich für die Fleischproduktion gezüchtet. Ihr Fleisch ist besonders beliebt für Steaks und Braten. Aufgrund ihrer guten Bemuskelung und ihres schnellen Wachstums werden sie auch in der Kreuzungszucht eingesetzt, um die Fleischqualität anderer Rassen zu verbessern.

Geschichte:

Die Charolais-Rasse stammt aus der Region um Charolles in Frankreich. Sie hat eine lange Geschichte und wurde im 19. Jahrhundert international bekannt. Heute ist sie eine der weltweit am weitesten verbreiteten Rinderrassen.

Besondere Merkmale:

Marmorierung: Das Fleisch der Charolais-Rinder ist weniger stark marmoriert als bei anderen Rassen, was es magerer macht.

Fleischfarbe: Das Fleisch hat eine hellrote Farbe.

Zucht:

Die Zucht von Charolais-Rindern wird durch Zuchtverbände und Zuchtprogramme gefördert, die darauf abzielen, die positiven Eigenschaften der Rasse weiter zu verbessern.



Brahman: Eine Zebu-Rasse, die gut an heiße und feuchte Klimazonen angepasst ist



Brahman-Rinder, ursprünglich aus Indien stammend, sind eine weltweit verbreitete Rinderrasse, die besonders für ihre Anpassungsfähigkeit an heiße und feuchte Klimazonen bekannt ist. Diese Rasse, die zur Gruppe der Zebu-Rinder gehört, zeichnet sich durch ihren charakteristischen Buckel auf dem Rücken, ihre großen, hängenden Ohren und ihre lose Haut aus. Brahman-Rinder sind in der Regel hell- bis dunkelgrau, es gibt aber auch rote und schwarze Varianten. Sie sind muskulös und haben eine gute Bemuskelung, insbesondere an Schulter, Rücken und Keule. Brahman-Rinder sind nicht nur hitzetolerant,

sondern auch widerstandsfähig gegen viele Krankheiten und Parasiten. Ihr Fleisch ist mager und hat einen guten Geschmack. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer guten Muttereigenschaften werden Brahman-Rinder in vielen Ländern der Welt, insbesondere in tropischen und subtropischen Regionen, gezüchtet.

Das Brahman-Rind, ursprünglich aus Indien stammend, ist eine bemerkenswerte Rinderrasse, die sich durch ihre einzigartigen Merkmale und ihre außergewöhnliche Anpassungsfähigkeit auszeichnet. Hier ist eine detaillierte Beschreibung dieser Rasse:

Aussehen:

Höcker: Das auffälligste Merkmal ist der große, fleischige Höcker auf dem Rücken, der für Zebu-Rinder charakteristisch ist. Dieser Höcker dient als Energiespeicher und hilft den Tieren, in extremen Klimazonen zu überleben.

Ohren: Brahman-Rinder haben große, hängende Ohren, die ihnen helfen, ihre Körpertemperatur zu regulieren.

Haut: Ihre Haut ist locker und faltig, was ihnen zusätzlichen Schutz vor der Sonne bietet und die Wärmeableitung verbessert.

Fellfarbe: Die Fellfarbe variiert von hell- bis dunkelgrau, es gibt aber auch rote und schwarze Varianten.

Körperbau: Sie sind muskulös und haben eine gute Bemuskelung, insbesondere an Schulter, Rücken und Keule.

Eigenschaften und Leistung:

Hitzetoleranz: Brahman-Rinder sind extrem hitzetolerant und können auch bei hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit gut leben.

Krankheitsresistenz: Sie sind widerstandsfähig gegen viele Krankheiten und Parasiten, was sie besonders in tropischen und subtropischen Regionen wertvoll macht.

Anpassungsfähigkeit: Brahman-Rinder sind sehr anpassungsfähig und können sich an verschiedene Umgebungen und Futterbedingungen anpassen.

Muttereigenschaften: Brahman-Kühe haben gute Muttereigenschaften und sind in der Lage, auch unter schwierigen Bedingungen Kälber aufzuziehen.

Fleischqualität: Ihr Fleisch ist mager und hat einen guten Geschmack. Es ist besonders reich an Protein und hat einen geringen Fettanteil.

Verwendung:

Brahman-Rinder werden hauptsächlich für die Fleischproduktion gezüchtet. Ihr Fleisch ist aufgrund seiner Magerkeit und seines Geschmacks sehr geschätzt. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer guten Muttereigenschaften werden sie auch in der Kreuzungszucht eingesetzt, um die Eigenschaften anderer Rassen zu verbessern.

Geschichte:

Die Brahman-Rasse hat eine lange Geschichte, die bis nach Indien zurückreicht. Im 19. Jahrhundert wurden Brahman-Rinder in die USA importiert, wo sie weiterentwickelt und verbessert wurden. Heute sind sie in vielen Ländern der Welt, insbesondere in tropischen und subtropischen Regionen, zu finden.

Besondere Merkmale:

Langlebigkeit: Brahman-Rinder haben eine lange Lebensdauer und können viele Jahre produktiv sein.

Fruchtbarkeit: Sie haben eine gute Fruchtbarkeit und können regelmäßig Kälber produzieren.

Zucht:

Die Zucht von Brahman-Rindern wird durch Zuchtverbände und Zuchtprogramme gefördert, die darauf abzielen, die positiven Eigenschaften der Rasse weiter zu verbessern.

Weitere Faktoren, die die Rassenvielfalt beeinflussen:

Neben den klimatischen Bedingungen, der historischen Entwicklung und den wirtschaftlichen Anforderungen spielen auch folgende Faktoren eine Rolle:

Genetische Vielfalt: Durch Kreuzungen verschiedener Rassen wird die genetische Vielfalt erhöht, was die Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen verbessert.

Konsumententrends: Die Präferenzen der Verbraucher beeinflussen die Züchtung neuer Rassen. So gibt es beispielsweise eine steigende Nachfrage nach Rindfleisch von grasgefütterten Tieren. Möchtest du mehr über eine bestimmte Rinderrasse erfahren oder hast du weitere Fragen zur Rinderzucht in den USA?

Zusätzliche Informationen, die dich interessieren könnten:

US-Beef: Das US-amerikanische Rindfleisch ist weltweit für seine Qualität bekannt.

Rinderhaltung in den USA: Die Rinderhaltung in den USA unterliegt strengen Vorschriften zum Tierschutz und zur Lebensmittelsicherheit.

Rinderzuchtverbände: In den USA gibt es zahlreiche Rinderzuchtverbände, die sich der Erhaltung und Verbesserung der verschiedenen Rassen widmen.

DIE ENTWICKLUNG DER RINDERZUCHT IN DEN USA

Die ersten Rinderzüchter in den USA waren die spanischen und portugiesischen Entdecker und Siedler, die im 16. und 17. Jahrhundert begannen, Rinder in die Neue Welt zu bringen. Diese Rinder wurden hauptsächlich von den Spaniern in Florida und Kalifornien eingeführt, während die Portugiesen sie in Brasilien ansiedelten. Später brachten englische Siedler Rinder nach Nordamerika, insbesondere in die Regionen, die heute die USA sind. Diese Rinder wurden in der Nähe von St. Augustine, Florida, angesiedelt und verbreiteten sich schnell über das Land. Die professionelle Rinderzucht in den USA begann im späten 19. Jahrhundert, etwa um die 1870er Jahre. Diese Zeit markierte den Beginn der industriellen Landwirtschaft, die durch die Einführung neuer Technologien und Methoden zur Zucht und Haltung von Rindern ermöglicht wurde.

Die Anfänge im Wilden Westen

Die ersten Rinder gelangten im 16. Jahrhundert mit den spanischen Eroberern nach Nordamerika. Diese Tiere, hauptsächlich vom Typ Texas Longhorn, waren robust und an das raue Klima angepasst. Im 19. Jahrhundert, mit der Ausdehnung der USA nach Westen, wuchs die Bedeutung der Rinderzucht. Cowboys, oft berittene Arbeiter, trieben riesige Rinderherden über weite Strecken zu den Eisenbahnknotenpunkten, von wo aus sie in die östlichen Städte transportiert wurden.

Die Entwicklung im 20. Jahrhundert

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts veränderte sich die Rinderzucht in den USA erheblich. Neue Rinderrassen, wie Angus und Hereford, wurden eingeführt, die sich durch eine höhere Fleischqualität und eine schnellere Gewichtszunahme auszeichneten. Die Mechanisierung der Landwirtschaft und die Verbesserung der Transportmöglichkeiten trugen ebenfalls zur Effizienzsteigerung bei.

Die moderne Rinderzucht

Heute ist die Rinderzucht in den USA ein hochtechnisierter Industriezweig. Moderne Technologien wie künstliche Besamung, Embryotransfer und Genetik spielen eine wichtige Rolle bei der Züchtung von Hochleistungsrindern. Die Tiere werden oft in großen Mastbetrieben gehalten, wo sie mit Getreide und anderen Futtermitteln gefüttert werden, um schnell an Gewicht zuzunehmen.

Herausforderungen und Kritik

Die moderne Rinderzucht steht jedoch auch vor Herausforderungen. Kritiker bemängeln die Haltungsbedingungen in den Mastbetrieben, den hohen Verbrauch von Ressourcen wie Wasser und Futtermittel, sowie die Auswirkungen auf die Umwelt durch Methanemissionen und die Zerstörung von Lebensräumen.

Die Zukunft der Rinderzucht

Die Zukunft der Rinderzucht in den USA wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, darunter die Nachfrage nach Fleisch, die Entwicklung neuer Technologien, die Verfügbarkeit von Ressourcen und die öffentliche Meinung. Es ist wahrscheinlich, dass die Branche in Zukunft noch stärker auf Nachhaltigkeit und Tierwohl achten wird, um den Bedürfnissen der Konsumenten und den Anforderungen des Umweltschutzes gerecht zu werden.

Rund um die amerikanische Rinderzucht haben sich im Laufe der Zeit eine Vielzahl anderer Industrien entwickelt, die eng mit ihr verbunden sind. Einige der wichtigsten sind:

1.Fleischverpackungsindustrie: Mit dem Aufkommen der modernen Schlachthöfe und Fleischverpackungsanlagen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde die Verarbeitung und der Vertrieb von Rindfleisch industrialisiert. Unternehmen wie Swift und Armour dominierten den Markt und trugen zur Entwicklung effizienter Produktions- und Vertriebssysteme bei.

2.Transportwesen: Die Entwicklung der Eisenbahn im 19. Jahrhundert ermöglichte den Transport von Rindern und Rindfleisch über große Entfernungen. Später trugen auch Lastwagen und Kühltransporte zur Effizienzsteigerung bei.

3.Futtermittelindustrie: Die moderne Rinderzucht ist auf eine effiziente und kostengünstige Fütterung angewiesen. Die Futtermittelindustrie produziert und vertreibt Futtermittel, die auf die Bedürfnisse der Rinder zugeschnitten sind.

4.Ausrüstungshersteller: Die Rinderzucht benötigt eine Vielzahl von Ausrüstungen, von Zäunen und Ställen bis hin zu Geräten für die künstliche Besamung und den Embryotransfer. Die Ausrüstungshersteller entwickeln und produzieren diese Produkte.

5.Veterinärmedizin: Die Gesundheit der Rinder ist für eine erfolgreiche Zucht von entscheidender Bedeutung. Die Veterinärmedizin spielt eine wichtige Rolle bei der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten.

6.Lederindustrie: Die Häute der Rinder werden in der Lederindustrie zu Lederprodukten verarbeitet.

7.Finanzdienstleistungen: Die Rinderzucht ist ein kapitalintensiver Wirtschaftszweig, der auf Finanzdienstleistungen wie Kredite und Versicherungen angewiesen ist.

8.Forschung und Entwicklung: Die Rinderzucht profitiert von der Forschung und Entwicklung in Bereichen wie Genetik, Ernährung und Krankheitsbekämpfung.

Diese Industrien sind eng miteinander verbunden und bilden ein komplexes Netzwerk, das die amerikanische Rinderzucht ermöglicht. Sie tragen nicht nur zur Effizienz und Produktivität der Branche bei, sondern schaffen auch Arbeitsplätze und tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Regionen bei.



nebraskapublicmedia.org

Die Rinderzucht und die Notwendigkeit von Cowboys sind eng miteinander verbunden, aber es ist wichtig zu verstehen, wie sich diese Beziehung im Laufe der Zeit verändert hat.

Im 19. Jahrhundert, als die Rinderzucht im Wilden Westen der USA boomte, waren Cowboys unerlässlich. Sie trieben riesige Rinderherden über weite Strecken, oft mehrere hundert Meilen, zu den Eisenbahnknotenpunkten, von wo aus die Tiere in die östlichen Städte transportiert wurden. Diese sogenannten "Viehtriebe" waren harte und gefährliche Unterfangen, die erfahrene und mutige Männer erforderten. Cowboys waren nicht nur für das Treiben der Herden zuständig, sondern auch für deren Schutz vor Raubtieren, Viehdieben und widrigen Wetterbedingungen.

Der Wandel im 20. Jahrhundert

Mit der Entwicklung der modernen Rinderzucht im 20. Jahrhundert veränderte sich die Rolle der Cowboys erheblich.

Die Einführung neuer Technologien wie Lastwagen und Flugzeuge erleichterte den Transport von Rindern und reduzierte die Notwendigkeit langer Viehtriebe. Die Mechanisierung der Landwirtschaft und die Zunahme von Mastbetrieben führten dazu, dass die Rinderzucht weniger personalintensiv wurde.

Cowboys heute

Obwohl die klassische Cowboy-Ära des 19. Jahrhunderts vorbei ist, gibt es auch heute noch Cowboys in den USA. Sie arbeiten auf Ranchos und in Mastbetrieben, wo sie sich um die Betreuung der Rinder kümmern. Ihre Aufgaben umfassen das Treiben der Herden, die Überwachung der Gesundheit der Tiere, die Durchführung von Impfungen und die Reparatur von Zäunen. Cowboys sind auch heute noch wichtige Akteure in der amerikanischen Rinderzucht, auch wenn ihre Anzahl und ihre Aufgaben sich im Vergleich zu früheren Zeiten verändert haben.

MAVERICK

Der Begriff "Maverick" hat eine historische Verbindung zum Wilden Westen. Er stammt ursprünglich von Samuel Maverick, einem texanischen Viehzüchter im 19. Jahrhundert. Samuel Maverick war dafür bekannt, sein Vieh nicht zu brandmarken, was dazu führte, dass unmarkierte Rinder als "Mavericks" bezeichnet wurden. Diese unmarkierten Tiere wurden oft als frei umherziehende Tiere betrachtet, die keinem bestimmten Besitzer zugeordnet waren. Im Kontext des Wilden Westens wurde der Begriff "Maverick" dann auf Personen übertragen, die unabhängig und unkonventionell dachten und handelten. Sie waren bekannt dafür, sich nicht an die etablierten Normen und Erwartungen zu halten und oft neue Wege zu beschreiten. Daher steht "Maverick" für eine eigenständige und widerständige Persönlichkeit, die typische Merkmale des Pioniergeistes und der Unabhängigkeit des Wilden Westens verkörpert.

Der Begriff "Maverick" hat mehrere Bedeutungen und wird in verschiedenen Kontexten verwendet. Ursprünglich stammt der Begriff aus dem 19. Jahrhundert und bezog sich auf unmarkiertes Vieh, das keinem Besitzer zugeordnet werden konnte. Diese Bedeutung geht auf Samuel Maverick, einen texanischen Viehzüchter, zurück, der es unterließ, sein Vieh zu brandmarken. Im übertragenen Sinne beschreibt "Maverick" eine Person, die unabhängig und unkonventionell denkt und handelt, oft im Gegensatz zu den etablierten Normen oder Erwartungen. Mavericks sind oft kreativ, innovativ und bereit, Risiken einzugehen, um neue Wege zu beschreiten oder Veränderungen herbeizuführen. In der Popkultur wird der Begriff häufig verwendet, um Charaktere zu beschreiben, die sich durch ihre Eigenständigkeit und ihre Weigerung, sich anzupassen, auszeichnen. In der Geschäftswelt und im beruflichen Umfeld kann ein "Maverick" jemand sein, der kreative Lösungen findet und innovative Ansätze verfolgt, oft mit großem Erfolg.

Unmarkiertes Vieh, also sogenanntes "Maverick"-Vieh, war besonders anfällig für Diebstahl im Wilden Westen. Da diese Tiere keinem bestimmten Besitzer zugeordnet waren, konnten Viehdiebe sie leichter entwenden und für sich beanspruchen, ohne das Risiko einzugehen, erwischt zu werden. Die fehlende Markierung machte es schwierig, gestohlenes Vieh zu identifizieren und zu ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückzubringen. Aus diesem Grund war unmarkiertes Vieh eine bevorzugte Zielscheibe für Diebe in dieser Zeit.

PFERDEDIEBE

Im Wilden Westen der USA, einer Ära, die oft von Gesetzlosigkeit und Abenteuerlust geprägt war, spielten Pferdediebe eine nicht unbedeutende Rolle. Der Bedarf an Pferden war in dieser Zeit enorm. Sie waren nicht nur für Cowboys und Siedler von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die Armee und indigene Völker. Daher waren Pferde ein wertvolles Gut und somit ein lohnendes Ziel für Diebe.

Pferdediebe im Wilden Westen waren oft opportunistische Kriminelle, die entweder alleine oder in kleinen Gruppen agierten. Gelegentlich waren sie auch Teil größerer Banden, die sich auf Viehdiebstahl spezialisiert hatten. Ihre Motive waren vielfältig: Einige stahlen Pferde, um sie zu verkaufen und ihren Lebensunterhalt zu sichern, während andere sie für den persönlichen Gebrauch oder für Raubüberfälle benötigten.

Die Strafen für Pferdediebstahl waren im Wilden Westen hart. Da Pferde für viele Menschen überlebenswichtig waren, galt der Diebstahl eines Pferdes als ein schweres Verbrechen. In einigen Fällen wurden Pferdediebe gehängt, während in anderen Fällen lange Haftstrafen oder andere drakonische Strafen verhängt wurden.

Trotz der Risiken waren Pferdediebstähle im Wilden Westen weit verbreitet. Die dünn besiedelten Gebiete und die oft mangelnde Strafverfolgung machten es den Dieben leicht, ihren Machenschaften nachzugehen.

Einige der bekanntesten Pferdediebe im Wilden Westen erlangten sogar eine gewisse Berühmtheit, wie beispielsweise Billy the Kid oder Jesse James. Diese Figuren wurden oft romantisiert und zu Heldenfiguren stilisiert, obwohl ihre Taten in Wirklichkeit kriminell waren und viele Menschenleben negativ beeinflussten.

Die Geschichten von Pferdedieben im Wilden Westen sind ein Teil der Folklore und tragen zum Mythos dieser Ära bei. Sie spiegeln die raue und unberechenbare Natur des Lebens im Wilden Westen wider, wo das Gesetz oft eine untergeordnete Rolle spielte und das Überleben vom eigenen Geschick und Mut abhing.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Romantisierung von Pferdedieben oft die negativen Auswirkungen ihrer Taten auf die Gesellschaft verdeckt. Pferdediebstahl war ein Verbrechen, das zu wirtschaftlichen Verlusten, persönlichem Leid und sogar zum Tod führen konnte. Es ist daher wichtig, ein ausgewogenes Bild von Pferdedieben im Wilden Westen zu haben, das sowohl ihre Rolle in der Folklore als auch ihre tatsächlichen Auswirkungen auf die Gesellschaft berücksichtigt.

Im Wilden Westen gab es eine Vielzahl berühmter Pferdediebe, von denen einige sogar Berühmtheit erlangten. Hier sind einige der bekanntesten:

Billy the Kid: Obwohl er hauptsächlich für seine Beteiligung an Schießereien und andere kriminelle Aktivitäten bekannt ist, wird Billy the Kid auch mit Pferdediebstahl in Verbindung gebracht. Er soll Pferde von Ranchern gestohlen haben, um sie dann an andere zu verkaufen.

Jesse James: Jesse James, der Anführer der James-Younger-Bande, war nicht nur ein Bankräuber und Postkutschenräuber, sondern auch ein Pferdedieb. Er und seine Bande stahlen oft Pferde von ihren Opfern, um sie bei ihren Raubzügen zu nutzen oder sie weiterzuverkaufen.

Butch Cassidy: Butch Cassidy, der Gründer der Wild Bunch-Bande, war ein bekannter Bank- und Zugräuber. Er und seine Bande waren auch für Pferdediebstähle bekannt. Sie stahlen oft Pferde von Ranchern und nutzten sie für ihre eigenen Zwecke.

Cole Younger: Cole Younger, ein Mitglied der James-Younger-Bande, war ebenfalls in Pferdediebstähle verwickelt. Er soll Pferde von Ranchern in Missouri gestohlen haben, um sie an andere Bandenmitglieder zu verkaufen.

Belle Starr: Belle Starr war eine berühmte Gesetzlose im Wilden Westen, die für ihre Beteiligung an verschiedenen Verbrechen, darunter Pferdediebstahl, bekannt war. Sie soll Pferde von Ranchern und sogar von der Armee gestohlen haben.

Diese Pferdediebe erlangten im Wilden Westen einen gewissen Bekanntheitsgrad, da sie oft im Mittelpunkt von Geschichten und Legenden standen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ihre Taten kriminell waren und viele Menschenleben negativ beeinflussten.

DOC O LENA

Die kalifornische Familie Jensen kaufte 1963 seine Mutter, die stark gescheiterte Poco Lena, mit der Absicht, sie mit ihrem bereits bewährten Halfter- und Leistungsvererber Doc Bar zu verpaaren. Zusätzlich zu der ohnehin schon herzerreißenden Geschichte hinter ihrer Hufrehe hatte Poco Lena unter den Langzeitfolgen der Medikamente gelitten, die sie während ihrer Karriere als Sportlerin vom Radfahren abgehalten hatten. Es dauerte drei Zuchtsaisons, bis sie ein Fohlen zur Welt brachte. Dieses Fohlen war Doc O'Lena, geboren am 21. Juni 1967. Shorty Freeman aus Scottsdale, Arizona, trainierte Doc O'Lena als Zweijähriger (obwohl er immer zugab, dass das Hengstfohlen sich selbst trainierte). Bei der Futurity der National Cutting Horse Association 1970 ein Jahr später waren Doc O'Lena und Freeman die ersten Teilnehmer, die die Vorrunden, Halbfinals und Finals der Futurity fehlerfrei bestritten.

Doc O'Lena verdiente im NCHA einen lebenslangen Betrag von 21.991 US-Dollar. Als Lenaette 1975 die NCHA Futurity gewann, war Doc O'Lena der erste Futurity-Gewinner, der einen Sieger zeugte. Smart Little Lena, ein Hengst aus Doc O'Lenas neuntem Jahrgang, war das erste Pferd, das die Triple Crown der NCHA gewann. Doc O'Lena ist außerdem Vater von Tanquery Gin, Shorty Lena, CD Olena, Mr Sun O Lena, Travalena und Scarlett O Lena. Bis 1978 wurde Doc O'Lena für die beispiellose Summe von 2,1 Millionen US-Dollar syndiziert. Insgesamt zeugte Doc O'Lena 1.310 Fohlen.



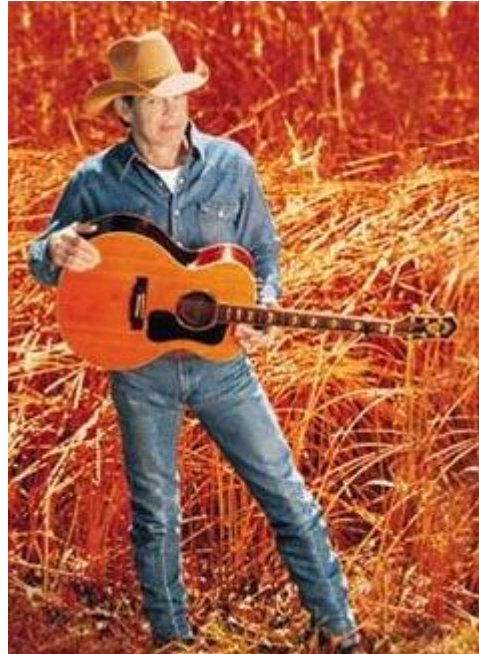
Davon erreichten 321 3.978,5 Punkte; 87 verdiente Leistungsregister (davon neun Amateure, drei Jugendliche); neun erhielten Auszeichnungen für herausragende Leistungen; vier waren Weltmeister; sechs waren Jugendweltmeister; sechs waren Jugendweltmeister; und vier waren Reserveweltmeister.

Doc O'Lena starb am 27. Februar 1993 auf der Phillips Ranch in Frisco, Texas. Er wurde 1997 in die American Quarter Horse Hall of Fame aufgenommen.

CHRIS LEDOUX

war ein amerikanischer Country-Sänger, Songwriter und professioneller Rodeo-Reiter. Geboren wurde er am 2. Oktober 1948 in Biloxi, Mississippi, und verstarb am 9. März 2005 in Casper, Wyoming. LeDoux wuchs in einer Familie auf, die häufig umzog, da sein Vater Offizier in der US-Luftwaffe war. Schon in jungen Jahren entwickelte er eine Leidenschaft für Pferde und Reitsport.

Im Alter von 13 Jahren nahm er an seinem ersten Rodeo teil und gewann bald darauf erste Preise bei Junior-Rodeo-Wettbewerben. Er erhielt ein Rodeo-Stipendium für das Casper College und später für die Eastern New Mexico University, wo er den nationalen Meistertitel im Bareback-Riding gewann. 1976 erreichte er den Höhepunkt seiner Rodeo-Karriere, als er den Weltmeistertitel im Bareback-Riding gewann.



Parallel zu seiner Rodeo-Karriere begann LeDoux, Songs zu schreiben und aufzunehmen, die das Leben eines Cowboys beschrieben. Er gründete das Label "American Cowboy Songs" und verkaufte seine Aufnahmen zunächst auf Rodeo-Veranstaltungen. Seine Musik erlangte in den 1980er Jahren größere Bekanntheit, insbesondere nachdem Garth Brooks ihn in dem Hit "Much Too Young (To Be This Damn Old)" erwähnte. LeDoux veröffentlichte insgesamt 36 Alben und verkaufte über sechs Millionen Einheiten.

LeDoux kämpfte später gegen eine Leberkrankheit und erhielt eine Lebertransplantation, bevor er 2005 an Bauchspeicheldrüsenkrebs starb. Er wurde posthum in die ProRodeo Hall of Fame aufgenommen und bleibt eine bedeutende Figur sowohl in der Welt des Rodeos als auch der Country-Musik.

WORLD CHAMPIONSHIP SUMMARY

- 1964 Little Britches Rodeo Bareback World Championship
- 1967 Wyoming State High School Bareback Bronc Championship
- 1969 National Intercollegiate Bareback Riding Champion.
- 1976 Bareback Bronc World Championship



Während sich viele moderne Country-Sänger gerne als Cowboys bezeichnen, konnte nur Chris LeDoux von sich behaupten, der echte McCoy zu sein. Als ehemaliger Bareback-Champion war er der Pionier dessen, was er „Rodeo Rock’n’Roll“ nennt, eine überschwängliche, mitreißende Art energiegeladener, rockiger Country-Musik, die sich am besten live einfangen lässt. In den frühen 1970er Jahren war er ein Rodeo-Cowboy, der Gitarre spielte und seine eigenen Lieder sang. Nebenbei nahm er 22 Alben auf seinem eigenen Label auf. Es handelte sich oft um überstürzte Produktionen, aber an LeDoux’ Auftritten und der Songqualität gab es nichts auszusetzen. Diese frühen Alben hatten einen großen Einfluss auf den jungen Garth Brooks, ganz zu schweigen von Tausenden von Fans in den ganzen Staaten. LeDoux hatte seinen großen Durchbruch dank Brooks, der in seinem 1989 erschienenen Hit „Much Too Young (To Feel This Damn Old)“ davon sang, wie er sich „eine abgenutzte Kasette von Chris LeDoux“ anhörte, was ausreichte, um internationales Interesse an Wyomings singendem Cowboy zu wecken. Unter Vertrag bei Capitol/Liberty Records wurde er bald mehr als nur ein Kultheld und landete Charthits mit „Whatcha Gonna Do With A Cowboy“ (Hintergrundgesang mit freundlicher Genehmigung von Brooks) und „Cadillac Ranch“. Alle seine vorherigen Alben wurden auf Liberty neu aufgelegt und er sammelte bald Goldalben, wobei sich der gesamte amerikanische Albumverkauf auf über sieben Millionen belief.

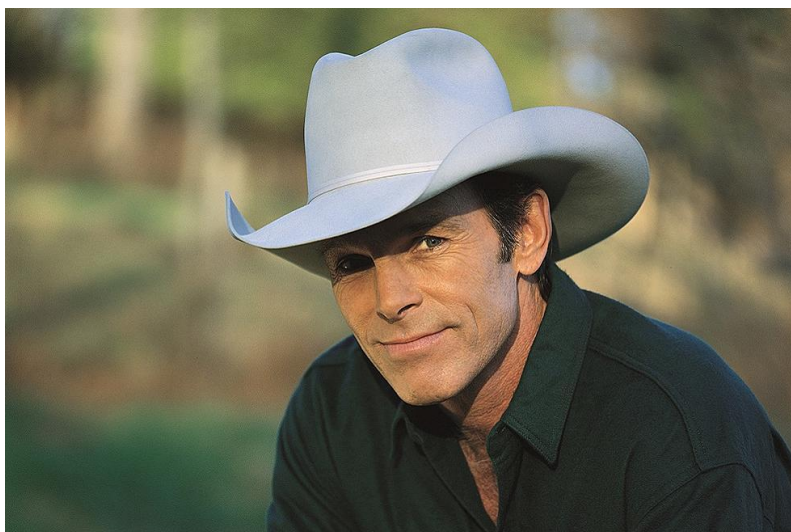
Während er noch die High School in Cheyenne besuchte, hatte er zweimal den staatlichen Bareback-Titel gewonnen. Nach seinem Abschluss erhielt er ein Rodeo-Stipendium und gewann im dritten Jahr einen nationalen Titel. Er begann, seine Lieder vor anderen Rodeo-Teilnehmern zu singen, und diese reagierten positiv auf frühe Werke wie „Bareback Jack“, „Rodeo Life“ und „Hometown Cowboy“. Kurz nach seiner Heirat im Jahr 1972 machte Chris seine ersten unabhängigen Aufnahmen in Sheridan, Wyoming, was zu den reinen Kassettenveröffentlichungen von RODEO SONGS OLD AND NEW und SONGS OF RODEO AND COUNTRY führte. Er machte seine ersten Nashville-Aufnahmen, nachdem seine Eltern nach Tennessee zogen, und nahm in den nächsten Jahren in Nashville 15 Alben für sein eigenes American Cowboy-Label auf. Damals betrachtete Chris die Musik als Nebenbeschäftigung zum Cowboy-Leben. Aber er nahm die Musik ernst genug, um Kassetten im Wert von 14 Millionen Dollar zu verkaufen, die größtenteils von seinen Eltern in der heimischen Tonbandvervielfältigungskammer hergestellt wurden.

Im Jahr 1976 wurde Chris als bedeutender Singer-Songwriter bekannt und seine Rodeo-Karriere nahm Fahrt auf. Er gewann den Bareback-Bronco-Weltmeistertitel und erhielt außerdem Auszeichnungen in Wyoming und Nevada für seine Bronzeskulpturen eines Bull Riders und eines Bronc Riders. Mit wachsendem Kultstatus fuhr er mit dem Rodeosport fort, bis er 1984 wegen zunehmender Verletzungen seine Sporen an den Nagel hängte. Er hatte in eine 500 Hektar große Ranch in Wyoming investiert, und sobald er sie in Betrieb genommen hatte, begann er ernsthafter an seiner Musikkarriere zu arbeiten. Er buchte nun sich selbst und seine Saddle Boogie Band, und als seine Musik die Unterstützung von Garth Brooks erhielt, geriet seine Karriere als Musiker aus dem Ruder.

Chris LeDoux, ein 18-jähriger Erfolg über Nacht, beschrieb seine Musik als: „Eine Kombination aus Western Soul, Beifuß-Blues, Cowboy-Folk und Rodeo-Rock’n’Roll.“ Seine Geschichten über Cowboys, Rodeo-Reiter, lebhaftes Cowgirls und vierbeinige Legenden haben ein Stück modernes Americana perfekt eingefangen. Seine Kernfanggemeinde umfasste 250.000 und sein Backkatalog mit 30 Alben verkauft sich immer noch konstant. Ein Faktor, der dazu beitrug, dass sich LeDoux ohne große Radiounterstützung verkaufte, war der Ruf seiner Live-Shows. Sein rockiger Country-Western-Mix war bekannt für seine Pyrotechnik und sein mechanisches Bullenreiten und hatte großen Einfluss auf die Stadionshows von Garth Brooks Anfang der 1990er Jahre. Seine Alben, insbesondere „STAMPEDE“ aus dem Jahr 1996 und „ONE ROAD MAN“ aus dem Jahr 1999, die ein Duett von Bon Jovi auf Bang A Drum enthielten, kommen der elektrisierenden Spannung von Chris LeDoux und seiner Musik in einem Studio nahe.

Manche Leute halten Country-Musik für ein Genre voller Kummer. Allein das Hören von Mainstream-Country-Musik würde diesen Standpunkt untermauern – schließlich scheinen Lieder über das Ende von Beziehungen, das Vergießen von Tränen und das Eintreten praktisch aller anderen pessimistischen Ereignisse, die man sich vorstellen kann, ganz oben in den Charts zu stehen. Wenn Sie jedoch eine Kassette von Chris LeDoux in die Hand nehmen, werden Sie beginnen, eine andere Seite der Country-Musik zu verstehen. Rockige Melodien über die Hektik und den Spaß des Rodeo-Lebens, sanfte Balladen über Cowboy-Liebe und alberne Jingles über alles dazwischen bilden die soliden, bildreichen Alben – alle siebenunddreißig –, die die Fans lieben gelernt haben. Und das Beste daran? Er lebte alles, worüber er jemals gesungen hat. COWBOY, ein Western-Album mit zeitgenössischem Touch, das genau richtig für die heutige Zeit klang, wurde von Mac MacAnally in Muscle Shoals produziert und enthielt neue Aufnahmen seltener LeDoux-Songs vom Beginn seiner Karriere. Kurz nach Fertigstellung des Albums im Sommer 2000 wurde bei LeDoux primär sklerosierende Cholangitis diagnostiziert, eine seltene und schwächende Lebererkrankung. Als er herausfand, dass er eine neue Leber brauchte, bot Garth Brooks einen Teil seiner eigenen an, erwies sich jedoch als ungeeigneter Spender. Im Oktober 2000 unterzog er sich einer Lebertransplantation, und obwohl kurz darauf falsche Gerüchte über seinen Tod aufkamen, war seine Genesung offenbar abgeschlossen und er war wieder auf der Straße und arbeitete genauso energisch wie zuvor. Ende 2004 begann er jedoch, sich einer Strahlenbehandlung wegen Gallengangskrebs zu unterziehen, und verstarb am 9. März 2005.

Chris LeDoux wird immer als einer der einflussreichsten Künstler der Country-Musik gelten. Superstars wie Garth Brooks und Toby Keith, die Anfang der 1990er Jahre mit LeDoux ein Duett namens „Copenhagen“ aufführten, nennen ihn einen großen Einfluss auf ihre Musik, und Künstler wie Charlie Daniels, Johnny Gimble und Janie Fricke sind auf seinen Platten aufgetreten. Er gilt auch als monumentale Figur in der Welt des Rodeos. Dave Freudenthal, Gouverneur von LeDoux' Heimatstaat Wyoming, erklärte den 30. Juli 2005 zum Chris-LeDoux-Tag. Der Tag ist der letzte Samstag während der Cheyenne Frontier Days, einer bekannten Rodeo-Veranstaltung. „Chris LeDoux hat Wyoming viel bedeutet, von seinen ersten Tagen als Bareback-Reiter bis zu seinen späteren Tagen als Musikmacher“, sagte Freudenthal damals. „Die Cheyenne Frontier Days, an denen Fans beider zusammenkommen, scheinen ein angemessener Zeitpunkt zu sein, um sein Andenken zu ehren.“



Wenn Chris LeDoux nur aus einem Grund in Erinnerung bleiben wollte, dann nicht wegen seines Erfolgs in der Country-Musik oder im Rodeo. Es wäre vielmehr seine feste Überzeugung, dass die Familie immer an erster Stelle steht. Er und Peggy, mit der er seit mehr als 30 Jahren verheiratet ist, hatten fünf gemeinsame Kinder, und zu sagen, dass LeDoux ein hingebungsvoller und liebevoller Vater und Ehemann war, wäre eine gewaltige Untertreibung. In einem Lied namens One Less Tornado auf seinem letzten Album HORSEPOWER sang er: „Now there's one less tornado in Texas/And a Saddle that's empty tonight/There's one hell of a cowboy in Heaven/At the big rodeo in the sky.“ Chris LeDoux, der Inbegriff eines wahren, hart arbeitenden Cowboys, wird für immer vermisst werden.

Quelle: alancackett.com/chris-ledoux-biography

1973: Sings of Rodeo Life (NR 2776)
1973: Sings Rodeo Songs „Old and New“ (NR 4249)
1974: Songs of Rodeo and Country (NR 5305)
1975: Songs of Living Free (NR 5835)
1975: Life as a Rodeo Man (NR 6520)
1976: Songbook of the American West (NR 7648)
1977: Sing Me a Song Mr. Rodeo Man (ACS 5524)
1977: Songs of Rodeo Life (NR 8650)
1978: Cowboys Ain't Easy to Love (NR 9175)
1979: Paint Me Back Home in Wyoming (NR 10193)
1980: Sounds of the Western Country (LM-10194-10)
1980: Western Tunesmith (LM-10194-11)
1981: Old Cowboy Heroes (ACS 12001)
1981: He Rides the Wild Horses (ACS 13001)
1982: Used to Want to Be a Cowboy (ACS 14001)
1983: Old Cowboy Classics (ACS 16001)
1983: Thirty Dollar Cowboy (ACS 17001)
1984: Melodies and Memories (ACS 20001)
1986: Wild and Woolly (ACS 21001)
1987: Gold Buckle Dreams (ACS 22001)
1988: Chris LeDoux and the Saddle Boogie Band (ACS 23001)
1989: Powder River (ACS 24001; wurde nur als CD veröffentlicht /
1. CD-Album von Chris LeDoux)
1990: Radio and Rodeo Hits (ACS 25001; wurde nur als CD
veröffentlicht / 2. CD-Album von Chris LeDoux)

LYNCHJUSTIZ

Lynchjustiz im Wilden Westen der USA war ein dunkles Kapitel der Geschichte, das oft rassistisch motiviert war. In den späten 1800er Jahren und frühen 1900er Jahren wurden viele Lynchmorde an Afroamerikanern, mexikanischen Amerikanern und anderen Minderheiten begangen. Diese brutale Form der Selbstjustiz wurde oft von wütenden Mobs durchgeführt, die sich für die angebliche Kriminalität oder Verbrechen der Opfer verantwortlich fühlten.

Ein berühmter Fall ist der von Jesse Washington im Jahr 1916 in Waco, Texas, wo ein jugendlicher Afroamerikaner nach einem angeblichen Mord von einem Mob gehängt wurde.

Diese grausamen Ereignisse fanden oft vor großen Menschenmengen statt und wurden manchmal sogar als öffentliche Spektakel inszeniert.

Lynchjustiz war ein extremes Beispiel für die Schwäche der staatlichen Institutionen in den Grenzgebieten und die daraus resultierende Notwendigkeit, sich selbst Recht und Gerechtigkeit zu verschaffen. Diese Praxis hinterließ ein bleibendes Erbe der Gewalt und Diskriminierung, das bis heute nachwirkt.

Zwischen 1882 und 1968 wurden schätzungsweise 4.743 Lynchmorde an Afroamerikanern verübt. Diese grausamen Ereignisse fanden oft in ländlichen Gebieten statt, wo die staatlichen Institutionen schwach oder korrupt waren¹.

Es gab jedoch auch Unterschiede zwischen Ost- und Westküste. Während Lynchjustiz im Süden und Westen der USA häufiger vorkam, war sie auf der Ostküste weniger verbreitet. Dies lag unter anderem daran, dass die Ostküste stärker urbanisiert war und die staatlichen Institutionen dort effektiver waren. Dennoch gab es auch auf der Ostküste Fälle von Lynchjustiz, besonders in den Grenzregionen und ländlichen Gebieten.

In den frühen Jahren des Wilden Westens war Lynchjustiz eine häufige Reaktion auf Pferde- und Viehdiebstahl. Da die rechtlichen Institutionen oft schwach oder abwesend waren, griffen die Bewohner auf Selbstjustiz zurück, um ihre Vermögenswerte zu schützen. Pferde- und Viehdiebe wurden oft ohne einen ordentlichen Prozess gehängt, um andere potenzielle Diebe abzuschrecken und sofortige Gerechtigkeit zu erlangen.

Dieses brutale Vorgehen war ein Spiegelbild der harten und oft gesetzlosen Umstände in den Grenzgebieten der USA zu dieser Zeit. Es war eine Zeit, in der die Menschen sich oft auf ihre eigenen Mittel verlassen mussten, um ihre Sicherheit und ihr Eigentum zu gewährleisten. Cowboys waren in einigen Fällen an Lynchjustiz beteiligt, insbesondere wenn es um Viehdiebstahl oder andere Verbrechen ging, die ihre Lebensgrundlage bedrohten. In den Grenzgebieten, wo die staatlichen Institutionen schwach oder abwesend waren, sahen sich die Cowboys oft gezwungen, selbst für Gerechtigkeit zu sorgen. Dies führte manchmal dazu, dass sie in Mobs verwickelt waren, die Lynchjustiz an vermeintlichen Straftätern vollstreckten.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass nicht alle Cowboys an solchen Handlungen beteiligt waren und viele von ihnen einfach nur ihre Arbeit als Viehtreiber ausübten. Diejenigen, die sich an Lynchjustiz beteiligten, taten dies oft aus einem Gefühl der Notwendigkeit heraus, ihre Gemeinschaft und ihr Eigentum zu schützen.



Quelle: Unbekannt

Lynchjustiz im Wilden Westen wurde oft von Sheriffs und Richtern geduldet oder sogar unterstützt. In vielen Fällen waren die örtlichen Behörden zu schwach oder korrupt, um effektiv gegen Lynchmorde vorzugehen¹. Stattdessen sahen sie Lynchjustiz als eine Art "Selbstreinigung" der Gemeinschaft, um Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Es gab auch Fälle, in denen Sheriffs und Richter aktiv an Lynchjustiz beteiligt waren oder zumindest nicht eingriffen, um die Mobs aufzuhalten. Diese Praxis wurde teilweise als notwendig erachtet, um die öffentliche Ordnung in den entlegenen und oft gesetzlosen Grenzgebieten zu gewährleisten.

Zahlreiche dokumentierte Fälle von Lynchjustiz im Wilden Westen der USA. Einige der bekanntesten Fälle sind:

Jesse Washington (1916): Jesse Washington, ein 17-jähriger Afroamerikaner, wurde in Waco, Texas, des Mordes an einer weißen Frau beschuldigt und von einem Mob gelyncht. Dieser Fall erregte große Aufmerksamkeit und Empörung¹.

Lynching of Henry Smith (1893): Henry Smith, ein Afroamerikaner, wurde in Paris, Texas, des Mordes an einem weißen Mädchen beschuldigt und von einem Mob gelyncht.

Lynching of Will Brown (1919): Will Brown, ein Afroamerikaner, wurde in Omaha, Nebraska, beschuldigt, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben, und von einem Mob gelyncht.

Es gibt einige dokumentierte Fälle, in denen Sheriffs und Richter an Lynchjustiz beteiligt waren oder zumindest nicht eingriffen, um die Mobs aufzuhalten. Ein bekannter Fall ist der von Sheriff Jim Miller, der 1909 in Texas eine Gruppe von Mexikanern lynchte, die des Mordes an einem weißen Rancher beschuldigt wurden.

Ein weiteres Beispiel ist der Fall von Richter James P. Carroll in Arizona, der 1889 an der Lynchjustiz eines mexikanischen Mannes beteiligt war, der des Mordes an einem weißen Mann beschuldigt wurde.

Diese Fälle zeigen, dass Lynchjustiz manchmal von den örtlichen Behörden geduldet oder sogar unterstützt wurde, insbesondere in den Grenzgebieten, wo die staatlichen Institutionen schwach oder korrupt waren.



1. Ken Gonzales-Day, "Historical Marker #141," 2002, chromogenic print, 8 by 10 inches. Courtesy of the artist.

Compiled from "Six Gun Sound: The Early History of the Los Angeles County Sheriff's Department" Sven Crongeyer

<http://shq.lasdnews.net/>

Im Wilden Westen war die Gerechtigkeit oft schnell. Selbstjustizgruppen, die sowohl als Richter als auch als Geschworene agierten, sorgten oft dafür, dass Missetäter, die ihrer Meinung nach für ihre Verbrechen ungestraft blieben, am Ende eines Seils tanzten. Die Wahl eines Sheriffs hat daran nicht viel geändert. Oftmals waren Bürgerwehren so entschlossen, dass sie den Sheriff überwältigten, der nur hilflos zusehen konnte, wie Gefangene gewaltsam aus seinem Gewahrsam genommen wurden. Manchmal waren die Bürger mit der Entscheidung des Gerichts nicht einverstanden und eine Person, die mangels Beweisen freigelassen wurde, wurde trotzdem gehängt. Am 13. Februar 1854 fand in Los Angeles County die erste gerichtliche Hinrichtung im Backsteingefängnis statt. Während Hunderte von Bürgern dieses historische Ereignis verfolgten, wurde Ignacio Herrera gehängt, weil er einen jungen Mann getötet hatte, der in eine Dreiecksbeziehung verwickelt war. Zwischen 1851 und 1874 kam es in Los Angeles zu 40 gerichtlichen Hinrichtungen und 32 Hinrichtungen durch Wachsamkeitskomitees. Vor 1891, als das Gericht ein offizielles Todesurteil verhängte, lag die Verantwortung für die Durchführung der Hinrichtung beim Sheriff. Da für den Sheriff keine Fähigkeiten als Henker erforderlich waren, tat er einfach das, was gängige Praxis war. Im Allgemeinen wurde ein Seil über den Querpfeiler eines Korraltors geworfen, während der Verurteilte in einem Wagen stand oder auf einem Pferd saß. Sobald das Pferd oder der Wagen weggezogen wurde, wurde der Hals des Täters schnell in der Schlinge zusammengedrückt, wodurch die Person erdrosselt wurde. Erst in den 1870er Jahren wurde die Verwendung von Galgen und einer Falltür populär. Diese Methode erzeugte einen kalkulierten „Absturz“, der zum Genickbruch und, wenn die Person Glück hatte, zum sofortigen Tod führte. Gerichtliche Hinrichtungen wurden im ganzen Land regelmäßig durchgeführt. Die am meisten publizierte Hinrichtung betraf die Verschwörer, die 1865, nur wenige Tage nach dem Ende des langen und blutigen Bürgerkriegs, für schuldig befunden wurden, Präsident Abraham Lincoln getötet zu haben. Diese gerichtlichen Hinrichtungen wurden zu öffentlichen Spektakeln, die oft eine Festivalatmosphäre annahmen. Familien brachten Picknickkörbe mit, Verkäufer verkauften Souvenirs und Fotografen machten zahlreiche Fotos von der Veranstaltung. Viele der Bilder landeten auf Postkarten, die für einen Penny verkauft wurden. Erst 1936 wurden öffentliche Hinrichtungen eingestellt. Mob-Mentalität Am 13. Oktober 1854 verhafteten der Sheriff und seine Stellvertreter Dave Brown wegen Mordes an Pink Clifford. Dave Brown war ein berühmter Krimineller, der früher Mitglied der Los Angeles Rangers war. Brown war betrunken und hatte sich in einem der Pferdeställe des Pueblos mit Pinckney Clifford gestritten. Brown gewann den Kampf, indem er Pinckney erstach. Als Brown verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde, versammelte sich draußen eine wütende Menschenmenge, um ihn zu lynchen. Bürgermeister Stephen C. Foster beschwichtigte die Menge, indem er versprach, dass er zurücktreten und die Lynchmorde selbst anführen würde, wenn die Gerichte Brown nicht für schuldig befunden hätten. Einen Monat später verurteilte Richter Hayes Brown wegen Mordes und verurteilte ihn am 12. Januar 1855 zusammen mit Felipe Alvitre, einem weiteren Mörder, zum Tod durch den Strang. Die Männer legten Berufung beim Obersten Gerichtshof Kaliforniens in Sacramento ein. Sowohl Alvitre als auch Brown erhielten vom Gericht einen Hinrichtungsaufschub. Leider war der Postversand langsam und ineffizient. Die Reise einiger Post von Sacramento nach Los Angeles dauerte 52 Tage. Browns Gnadenfrist kam, aber für Alvitre gab es nichts. Die hispanischen Bürger waren empört, als sie dachten, dass weiße Männer anders behandelt würden als sie. Sie meinten, wenn Brown und Alvitre beide des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt würden, sollten sie beide zusammen leben oder sterben. Am 12. Januar versammelten sich mehr als 2.000 bewaffnete Männer um den Galgen. Sheriff Barton bat einige der guten Bürger der Stadt, bei der Bewachung des Gefängnisses mitzuhelfen. Die meisten von ihnen weigerten sich, aber einige kamen, um zu helfen. Um 15 Uhr versuchte Barton, Alvitre vor einer Menge wütender Zuschauer aufzuhängen. Das unzureichende Seil riss, als Alvitres Gewicht darauf lastete. Der Mörder fiel zu Boden und krümmte sich vor Schmerzen.

Die Wut der Menge explodierte und sie begannen, die Wachen zu steinigen. Barton legte Alvitre hastig wieder in eine Schlinge und hängte ihn auf. Die Zuschauer gerieten in Aufruhr und riefen, Brown solle gehängt werden. Alle wandten sich dem Bürgermeister zu, der nicht lange über seine Entscheidung nachdenken musste. Er gab sein Amt sofort auf und erklärte sich bereit, die Mafia anzuführen. Die wütende Horde stürmte die Gefängnistüren und zerschmetterte sie. Brown wurde zum nächsten Pferchtor geschleppt, wo schnell ein Seil gespannt wurde. Man zwang ihn, auf einem Stuhl zu stehen und legte ihm eine Schlinge um den Hals. Er durfte noch ein paar letzte Worte an einige seiner Freunde im Publikum richten. Nachdem er seine Aussage beendet hatte, sprang er vom Stuhl und beendete damit sein eigenes Leben. Ein paar Tage später kam Alvitres Hinrichtungsaufschub, aber Bürgermeister Foster kümmerte sich nicht wirklich darum. Er wurde bald in einer erdrutschartigen Abstimmung wiedergewählt, und der Sheriff konnte nichts dagegen tun. Barton war so wütend, dass er sich weigerte, für eine Wiederwahl als Sheriff zu kandidieren. Er bewarb sich jedoch um einen Posten im Aufsichtsrat und gewann. Nach einem Jahr ohne Sheriff scheint es Barton zu fehlen, im Freien zu arbeiten und die Aufregung, Gesetzlose aufzuspüren und zu verhaften, zu vermissen. Schließlich wurde er wiedergewählt und trat im November 1856 seine zweite Amtszeit als Sheriff an. Schnelle Gerechtigkeit Am 23. Januar 1857 jagten Sheriff James Barton und seine kleine Gruppe Gesetzlose in der Nähe von San Juan Capistrano. Eine Gruppe von 50 Gesetzlosen griff den Sheriff und seine kleine Truppe an. Während des heftigen Feuergefechts wurden Sheriff Barton und zwei seiner Polizisten erschossen.

Als die Bürger von Los Angeles von der Ermordung des Sheriffs hörten, erhitzen sich die Gemüter. Auf Rache bedachte Bürgerwehren begannen, jeden Verdächtigen festzunehmen, der in irgendeiner Weise mit der Bande in Verbindung gebracht werden könnte, die den Sheriff getötet hatte, oder mit den Verbrechen, die diese Bande begangen hatte. Sie verhafteten Pedro Lopez, von dem nie bekannt war, dass er arbeitete, der sein Geld aber angeblich mit Hahnenkämpfen und Viehdiebstahl verdiente. Juan Valenzuela wurde wegen des Verdachts des Schafdiebstahls festgenommen. Diego Navarro wurde ebenfalls in Gewahrsam genommen, obwohl er behauptete, er habe nichts mit ihren Verbrechen zu tun. Obwohl die drei Männer nicht an der Ermordung des Sheriffs beteiligt waren, behauptete die Zeitung Los Angeles Star, sie seien die Banditen gewesen, die Sheriff Barton und seine Mitarbeiter ermordet hatten. Der Bürgerwehrprozess wurde wie folgt beschrieben: Wir trafen uns in der Nähe der Veranda des Montgomery-Saloons und nachdem Richter Jonathon R. Scott zum Vorsitzenden ernannt worden war, wurde eine reguläre Verfahrensordnung befolgt, obwohl sie außergesetzlich war: Nachdem der Richter die Festnahme bekannt gegeben und den Namen des Verbrechers genannt hatte, forderte er die Menge auf, über das Schicksal des Gefangenen zu entscheiden. Daraufhin rief jemand: „Hängt ihn auf!“ Scott würde dann die Frage stellen: „Meine Herren, Sie haben den Antrag gehört: Alle, die dafür sind, den oder den zu hängen, werden dies mit „Ja“ zum Ausdruck bringen! Und die anwesenden Bürger antworteten einstimmig: „Ja!“ Während Navarros Hinrichtung riss die Schlinge und er fiel zu Boden. Während er sich windend lag, wurde er erschossen.

Im Dezember 1859 hatte der Sheriff die Erlaubnis erhalten, mit Häftlingsarbeit einen zehn Fuß langen Zaun um den Gefängnishof zu errichten. Der Zaun wurde nicht gebaut, um Insassen drinnen zu halten, sondern um Bürgerwehrlaute draußen zu halten. Bürgerwehren Ende 1870 geriet Michel Lachenais mit einem anderen Bauern namens Jacob Bell in einen Streit über die Verwendung von Wasser aus einem gemauerten Aquädukt. Michel ging, kam aber mit einer Pistole zurück. Nachdem er Bell ermordet hatte, machte er sich auf den Weg zum Saloon. Lachenais hatte eine Weile getrunken, als er begann, über den Mord zu sprechen. Er prahlte damit, dass er Bell erschossen hatte und wie lächerlich das Gesicht des Opfers aussah, als er starb. Er beschrieb auch, wo er die Leiche zurückgelassen hatte. Der Stellvertreter eines Sheriffs verhaftete den betrunkenen Lachenais und steckte ihn ins Gefängnis. Der Überwachungsausschuss kam zusammen, um die Situation zu besprechen. Lachenais hatte bereits fünf oder sechs Männer getötet und wurde zweimal wegen Mordes angeklagt. Sie kamen zu dem Schluss, dass er zu oft freigekommen war und keine weitere Chance auf die Justiz nehmen würde. Der folgende Artikel erschien in der Zeitung des nächsten Tages.

„Ein Bürger nach dem anderen fällt in seine Gräber, hierher geschickt von der Kugel oder dem Messer. Fast bevor ein Opfer eingesargt wird, hören wir den Klang des Schusses, der ein anderes unvorbereitet in die Gegenwart seines Schöpfers schickt. Dieser Zustand beeinträchtigt das Wachstum und den Fortschritt unserer Stadt und unseres Landkreises. Wir sind kein Befürworter von Wachsamkeitsausschüssen, wir warnen die Behörden, dass eine schreckliche Rache verübt wird, wenn der Flut der Kriminalität, die jetzt über uns hinwegfegt, nicht Einhalt geboten wird.“ Am 17. Dezember 1870 um 11:00 Uhr marschierten 300 bewaffnete Männer zum Bezirksgefängnis von L.A. und forderten die Schlüssel. Sheriff Burns lehnte ab. Er versuchte es, konnte den feindlichen Mob aber nicht aufhalten. Die Gefängnistür war wegen früherer Lynchmorde verstärkt worden. Das Hämmern mit einem Vorschlaghammer dauerte eine halbe Stunde, doch schließlich durchbrachen die Bürgerwehren die beiden schweren Portale und das Gefängnistor. Sie brachten Lachenais zu Tomlinsons Pferch und legten ihm eine Schlinge um den Hals. Nachdem er ein paar Worte an die Menge gerichtet hatte, wandte er sich an den Priester und sagte: „Lebe wohl, Pater.“ Die Bürgerwehr traten die Kiste unter ihm weg und sein Leben endete.

Michel Lachenais war der fünfunddreißigste Mann, der von Bürgerwehren in Los Angeles gelyncht wurde, und der letzte, der in der Stadt gelyncht wurde. Der letzte Mann, der im Los Angeles County gelyncht wurde, hieß „Romo“. Er hatte bei einem Raubüberfall im Juni 1874 einen Ladenbesitzer und seine Frau schwer verletzt. Romo schnappte nach Luft, als er am Ende eines Seils baumelte, das von einer Menge wütender Bewohner von El Monte zur Verfügung gestellt wurde. Die Selbstjustiz im Los Angeles County hatte endlich ein Ende. Hinrichtungen Als Sheriff Martin Aguirre sein Amt antrat, musste er gerichtlich angeordnete Hinrichtungen durch Erhängen durchführen. Das drehte ihm immer den Magen um. Er war der Ansicht, dass die Verantwortung für Hinrichtungen von den lokalen Behörden auf den Staat übertragen werden sollte. Zusammen mit mehreren anderen Sheriffs setzte er sich in Sacramento für eine Gesetzesänderung ein und hatte schließlich Erfolg. Im Jahr 1891 wurde die Verantwortung für Hinrichtungen auf den Staat übertragen. Ironischerweise wurde Martin Aguirre 1899 Direktor der Strafanstalt San Quentin und musste erneut die Hinrichtungen durchführen, die er so verabscheute. Nun galt es jedoch nicht nur für Los Angeles County, sondern für den gesamten Bundesstaat.

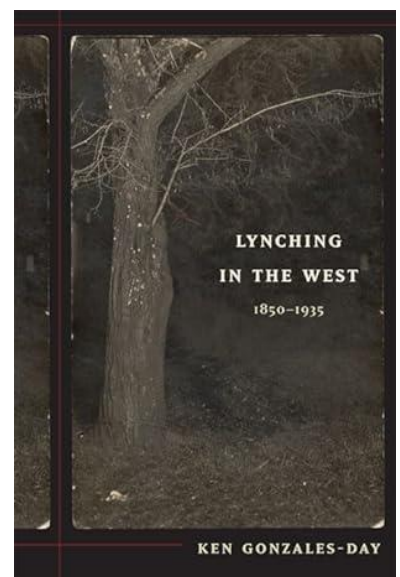
BUCHTIPP

Lynching in the West: 1850-1935 (a John Hope Franklin Center Book) Taschenbuch – 1. November 2006 von [Ken Gonzales-Day](#) (Autor)

Nur in englischer Sprache erhältlich.

Berichte über Lynchmorde in den Vereinigten Staaten konzentrieren sich hauptsächlich auf Gewalt gegen Afroamerikaner im Süden. Ken Gonzales-Day enthüllt, dass rassistisch motivierte Lynchmorde eine weiter verbreitete Praxis sind. Seine Forschung deckte 350 Fälle von Lynchjustiz auf, die zwischen 1850 und 1935 im Bundesstaat Kalifornien stattfanden. Die meisten davon wurden gegen Latinos, amerikanische Ureinwohner und asiatische Amerikaner verübt; In Kalifornien wurden mehr Latinos gelyncht als Personen anderer Rassen oder ethnischer Zugehörigkeit.

Der Künstler und Schriftsteller Gonzales-Day begann diese Studie mit der Fotografie von Lynchmorden, um die Abwesenheiten und leeren Räume zu dokumentieren, die sinnbildlich für die vergessene Geschichte des Lynchmordes im Westen sind.



Anhand von Zeitungsartikeln, Zeitschriften, Gerichtsakten, historischen Fotografien und Erinnerungspostkarten versuchte er, die Umstände der Lynchmorde zu rekonstruieren, die in den von ihm fotografierten Räumen stattgefunden hatten. Das Ergebnis ist eine beispiellose schriftliche und visuelle Aufzeichnung einer weitgehend uneingestanden Manifestation rassistischer Gewalt in den Vereinigten Staaten. Mit sechzehn Farbillustrationen stellt Lynching in the West Gonzales-Days eindrucksvolle zeitgenössische Fotografien von Lynchstätten Dutzenden historischer Bilder gegenüber.

Gonzales-Day untersucht die Geschichte des Lynchmordes in Kalifornien im Zusammenhang mit dem Spektrum außergesetzlicher Selbstjustiz, die im 19. Jahrhundert weit verbreitet war – von Selbstjustizkomitees bis hin zu Lynchmobs – und im Zusammenhang mit rassenbasierten Kriminalitätstheorien. Er untersucht auch die Rolle der visuellen Kultur und reflektiert Lynchmorde als Spektakel und die Entwicklung der Lynchfotografie. Gonzales-Day versucht zu erklären, warum die Geschichte des Lynchmordes im Westen bisher im Dunkeln liegt, und weist auf weit verbreitete Missverständnisse hin, wonach die Grenzjustiz rassenneutral sei, und auf die Rolle der Anti-Lynchmord-Bewegung bei der Gestaltung der historischen Aufzeichnungen des Lynchmordes in den Vereinigten Staaten.

Zu beziehen über:

www.amazon.com/Lynching-West-1850-1935-Franklin-Center/dp/0822337940

Copyrighted Material



DER LOUISIANA PURCHASE

von 1803 war eine bedeutende Landkäufe der Vereinigten Staaten von Amerika von Frankreich. Diese Vereinbarung, die am 30. April 1803 abgeschlossen wurde, verdoppelte die Größe der USA und umfasste etwa 828.000 Quadratkilometer Land¹. Der Kaufpreis betrug 15 Millionen Dollar, was heute etwa 340 Millionen Dollar entspricht.

Dieser Erwerb war ein Meilenstein in der westwärts gerichteten Expansion der USA und öffnete neue Gebiete für Besiedlung und Entwicklung. Es war auch ein wichtiger Schritt zur Schaffung eines kontinuierlichen Landbesitzes von der Ost- zur Westküste der Vereinigten Staaten. Der Louisiana Purchase hatte erhebliche Auswirkungen auf die Geschichte der USA. Er verdoppelte die Größe des Landes und ermöglichte die Expansion nach Westen, was zur Erschließung und Besiedlung neuer Gebiete führte. Diese Expansion ermöglichte es den USA, ihre wirtschaftliche und politische Macht zu stärken. Zudem bot das erworbene Land reichhaltige natürliche Ressourcen, die zur industriellen Entwicklung beitrugen. Die Einbeziehung des Mississippi-Flusses und des Hafens von New Orleans verbesserte die Handelsrouten und förderte den Handel. Diese Gebietsgewinnung führte jedoch auch zu Konflikten mit den indigenen Völkern, die bereits in diesen Gebieten lebten, und trug zur Verdrängung und Marginalisierung dieser Gemeinschaften bei. Der Louisiana Purchase war somit ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der USA, der sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich brachte.

Der Louisiana Purchase wurde durch eine Kombination von geopolitischen, wirtschaftlichen und strategischen Überlegungen ausgelöst. Nachdem Napoleon Bonaparte 1800 Louisiana von Spanien zurückerworben hatte, sah er die Schwierigkeiten, die Kolonie zu verwalten und zu verteidigen, insbesondere nach dem gescheiterten Aufstand in Saint-Domingue (heutiges Haiti). Gleichzeitig war Frankreich in Europa militärisch stark beansprucht und stand kurz vor einem erneuten Krieg mit Großbritannien.



Wikipedia.

Auf der anderen Seite war der US-Präsident Thomas Jefferson bestrebt, den Zugang zum Mississippi River und den Hafen von New Orleans zu sichern, da diese für den Handel der USA von großer Bedeutung waren. Jefferson beauftragte James Monroe und Robert R. Livingston mit der Verhandlung eines Kaufs von New Orleans, aber die Franzosen boten stattdessen den Verkauf des gesamten Louisiana-Territoriums an¹.

Die Verhandlungen führten schließlich zum Kauf des gesamten Gebiets für 15 Millionen Dollar, was etwa 80 Millionen Francs entsprach. Der Kauf wurde am 30. April 1803 in Paris abgeschlossen und am 2. Oktober 1803 ratifiziert¹. Dieser Erwerb verdoppelte die Größe der USA und öffnete neue Möglichkeiten für Expansion und wirtschaftliches Wachstum.

Der Louisiana Purchase war somit ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der USA und trug zur Ausdehnung des Landes und zur Stärkung der nationalen Identität bei.

Es gibt einige interessante Hintergrundinformationen zum Louisiana Purchase. Einer der Hauptgründe, warum Frankreich den Verkauf des Louisiana-Territoriums an die USA in Betracht zog, war die Schwierigkeit, die Kolonie zu verwalten und zu verteidigen, insbesondere nach dem gescheiterten Aufstand in Saint-Domingue (heutiges Haiti). Napoleon Bonaparte, der zu dieser Zeit Frankreich führte, war militärisch stark beansprucht und stand kurz vor einem erneuten Krieg mit Großbritannien.

Ein weiterer wichtiger Faktor war die geografische Lage des Gebiets. Der Mississippi River und der Hafen von New Orleans waren strategisch wichtig für den Handel der USA, und die Kontrolle über diese Gebiete war für die wirtschaftliche Entwicklung der jungen Nation von großer Bedeutung. Die USA hatten bereits seit den späten 1780er Jahren westwärts expandiert und waren stark auf den freien Zugang zum Mississippi River angewiesen.

Die Verhandlungen zum Louisiana Purchase wurden von James Monroe und Robert R. Livingston geführt, die ursprünglich nur den Kauf von New Orleans verhandeln sollten. Als die Franzosen jedoch den Verkauf des gesamten Louisiana-Territoriums anboten, erkannten die USA die Gelegenheit und akzeptierten das Angebot. Der Kauf wurde am 30. April 1803 in Paris abgeschlossen und am 2. Oktober 1803 ratifiziert.

Was beinhaltete der Louisiana-Kauf?

Der Kauf umfasste Land in fünfzehn heutigen US-Bundesstaaten und zwei kanadischen Provinzen, darunter ganz Arkansas, Missouri, Iowa, Oklahoma, Kansas und Nebraska; große Teile von North Dakota und South Dakota; das Gebiet von Montana, Wyoming und Colorado östlich der kontinentalen Wasserscheide sowie den Teil von Minnesota.

Der Louisiana Purchase war somit nicht nur ein bedeutender wirtschaftlicher und geopolitischer Schritt, sondern auch ein Wendepunkt in der Geschichte der USA, der die Grundlage für die westwärts gerichtete Expansion und die Entwicklung des Landes schuf.

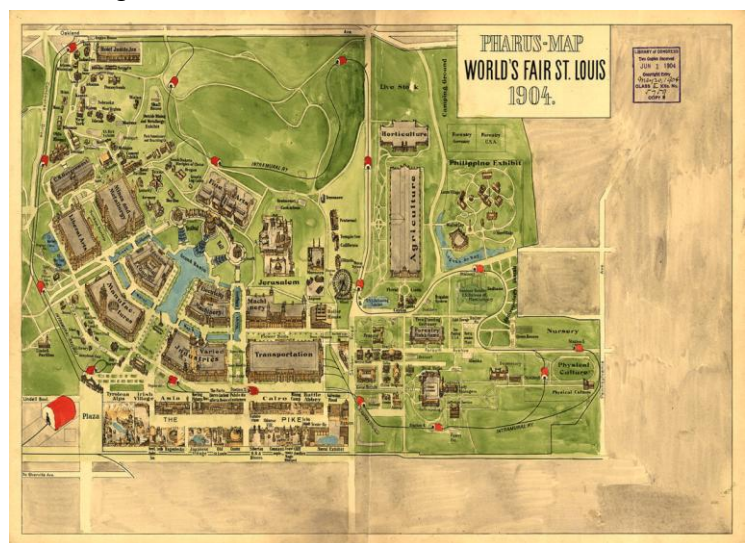
1904 Weltausstellung in St. Louis

Im Jahr 1904 verwandelte die Louisiana Purchase Exposition St. Louis in eine visuelle Enzyklopädie. Dieses siebenmonatige Spektakel, auch als St. Louis World's Fair bekannt, lockte mindestens 19 Millionen Besucher in die Stadt und Tausende von Objekten aus der ganzen Welt. Ähnlich wie bei früheren internationalen Ausstellungen bestanden die Absichten der

Organisatoren der Messe darin, ihre Stadt auf einer globalen Bühne bekannt zu machen und die amerikanische Moderne durch Objekte zu feiern, die technologische, kommerzielle, wissenschaftliche und ästhetische Innovationen demonstrierten. Ein entscheidendes Merkmal unterschied diese Ausstellung von ihren Vorgängern: Keine Weltausstellung zuvor hatte so viele Menschen aus so vielen verschiedenen Kulturen und Ländern zusammengebracht.

Diese beiden Aspekte prägten gemeinsam die Auswahl der Kunstwerke und deren Kontexte für die Ausstellung

auf dem Gelände der Messe. Die Messe war größer als jede andere internationale Ausstellung zuvor und umfasste 1.200 Hektar der westlichen Ecke des Forest Park mit 1.500 Gebäuden, die größtenteils aus Personal errichtet wurden, einem vergänglichen Material aus Gips und Fasern. Nur zwei Gebäude sollten die Messe überdauern: der Flight Cage (heute Teil des St. Louis Zoos).



und der Palace of Fine Arts (heute das Saint Louis Art Museum). Als Halsey Cooley Ives, der Direktor des St. Louis Museum of Fine Arts, zum Leiter der Kunstabteilung der Messe ernannt wurde, plädierte er dafür, dass die Ausstellung eine dauerhafte Struktur errichten sollte, die ein neues Zuhause für das Museum werden sollte. Ives beaufsichtigte die Organisation von rund 11.000 Kunstwerken von fast 1.500 professionellen Künstlern aus 26 Ländern für die Ausstellung Die Weltausstellung in St. Louis im Jahr 1904 stärkte und baute kulturelle und künstlerische Hierarchien in ihren Ausstellungen sowohl ab als auch. Kolonialisierende Ideologien untermauerten die Darstellung unterschiedlicher Kulturen. Beispielsweise war das Philippinische Reservat, der größte Bereich der Messe, dazu gedacht, den Amerikanern die Philippinen vorzustellen, die 1898 nach dem Spanisch-Amerikanischen Krieg von den Vereinigten Staaten als Kolonie erworben wurden. Weit davon entfernt, die philippinischen Kulturen zu feiern, versuchte das Reservat, die philippinischen Völker als „unzivilisiert“ darzustellen, um die Gewinnausbeute aus den reichen natürlichen Ressourcen ihrer Inseln durch die Vereinigten Staaten zu rechtfertigen.

Dennoch lösten einige Messen etablierte Hierarchien künstlerischer Medien auf und stellten eurozentrische kulturelle Vorurteile in Frage. Zum ersten Mal umfasste eine Weltausstellung die dekorativen Künste und die Kunst der amerikanischen Ureinwohner in ihrer offiziellen Kunstaussstellung. Halsey Cooley Ives glaubte, dass „alle Kunstwerke, an denen der Künstler-Produzent mit Überzeugung und Wissen gearbeitet hat, gleichermaßen Respekt verdienen.“

Quelle: www.slam.org/teachers-students/educator-resources/art-along-the-rivers/art-on-display/1904-st-louis-worlds-fair/

Welcher Krieg führte zum Louisiana Purchase?

Nach der französischen Niederlage im Siebenjährigen Krieg erlangte Spanien die Kontrolle über das Gebiet westlich des Mississippi, und die Briten erhielten das Gebiet östlich des Flusses. Nach der Gründung der Vereinigten Staaten kontrollierten die Amerikaner das Gebiet östlich des Mississippi und nördlich von New Orleans.

Wie führte der Louisiana-Kauf zum Krieg von 1812?

Ein wichtiger, oft übersehener Faktor, der zum Krieg von 1812 führte, war der Louisiana-Kauf. Die Vereinigten Staaten wollten das große Stück Land für ihre Expansion nach Westen und Erkundungen; Frankreich brauchte dringend Geld, um Soldaten und Vorräte für den bevorstehenden Krieg mit Großbritannien zu bezahlen.

Napoleon nutzte das Geld aus dem Verkauf des Louisiana Purchase zur Finanzierung von Militärkampagnen in ganz Europa während der Zeit, die als Napoleonische Kriege bekannt war. Dies führte teilweise zu vielen Handelsproblemen, die den Krieg von 1812 auslösten.

Warum hat Amerika den Krieg von 1812 verloren?

Das Hauptproblem war der Mangel an Finanzmitteln, da viele im Kongress keine Notwendigkeit für eine starke Marine sahen. Die größten Schiffe der amerikanischen Marine waren Fregatten und es gab keine Linienschiffe, die in der Lage waren, an einem Flotteneinsatz mit der Royal Navy teilzunehmen.

COLE YOUNGER

wurde am 15. Januar 1844 in Lee's Summit, Missouri, geboren. Als junger Mann erlebte er die Schrecken des amerikanischen Bürgerkriegs, während seine Familie von Unionisten angegriffen wurde.

Er schloss sich den Quantrill's Raiders an, einer berüchtigten Partisanentruppe der Konföderierten unter der Führung von William Clarke Quantrill. Diese Gruppe war für das brutale Lawrence-Massaker im Jahr 1863 verantwortlich, bei dem zahlreiche Zivilisten in Kansas getötet wurden. Nach dem Krieg kehrte Cole Younger nicht zur normalen Zivilgesellschaft zurück, sondern wandte sich dem Leben eines Outlaws zu. Zusammen mit seinen Brüdern Jim, John und Bob sowie den berüchtigten James-Brüdern, Jesse und Frank, gründete er die James-Younger-Bande. Diese Gruppe führte in den 1870er Jahren zahlreiche Banküberfälle, Zugraube und andere Verbrechen durch, die sie zu einer der berüchtigtsten Outlaw-Banden des Wilden Westens machten. Einer der bekanntesten Überfälle der Bande ereignete sich am 7. September 1876 in Northfield, Minnesota. Der Überfall auf die First National Bank ging jedoch gründlich schief. Die Bürger von Northfield bewaffneten sich und leisteten entschlossenen

Widerstand, wodurch die Bande in ein heftiges Feuergefecht verwickelt wurde. Während des missglückten Überfalls wurde der Kassierer der Bank erschossen. Cole und seine Brüder, die schwer verwundet waren, flohen und wurden schließlich gefangen genommen. Im Jahr 1876 wurden die Younger-Brüder zu lebenslanger Haft verurteilt. Cole Younger verbrachte fast 25 Jahre im Staatsgefängnis von Stillwater, Minnesota, bevor er 1901 begnadigt wurde. Nach seiner Freilassung zog er nach Lee's Summit, Missouri, zurück, wo er versuchte, ein ruhiges Leben zu führen. Er schrieb seine Autobiographie „The Story of Cole Younger, by Himself“ und trat in einem Wild-West-Spektakel auf, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Cole Younger starb am 21. März 1916 in seiner Heimatstadt Lee's Summit und hinterließ ein Erbe, das tief im Mythos des amerikanischen Westens verwurzelt ist.

Cole Younger wurde in eine wohlhabende Familie hineingeboren. Sein Vater, Henry Washington Younger, war ein angesehener Mann und ein erfolgreicher Landwirt sowie ein Mitglied des Missouri State Senats. Doch die politische und soziale Landschaft änderte sich drastisch mit dem Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs. Als engagierte Unterstützer der Konföderation wurde die Younger-Familie oft von unionstreuen Gruppen angegriffen, was erheblich zu Coles Radikalisierung beitrug. Nach der Ermordung seines Vaters durch die unionstreue Missouri-Miliz im Jahr 1862 entschied sich Cole, sich Quantrills Raiders anzuschließen. William Clarke Quantrill führte diese berüchtigte Partisanentruppe, die bekannt für ihre brutalen Taktiken und ihre Rolle im Lawrence-Massaker war. Während des Bürgerkriegs führte Cole zahlreiche Überfälle und Guerilla-Aktionen durch, die ihn zu einem gefürchteten und verhassten Charakter machten.

Cole Younger war während des Bürgerkriegs ein aktiver Anhänger der Konföderation und schloss sich den Quantrill's Raiders an, einer berüchtigten Partisanentruppe unter der Führung von William Clarke Quantrill. Diese Gruppe war für ihre brutalen Taktiken bekannt und beteiligte sich an zahlreichen Überfällen und Angriffen auf Unionisten¹. Younger nahm unter



anderem am berühmten Lawrence-Massaker im Jahr 1863 teil, bei dem etwa 200 Zivilisten in Kansas getötet wurden. Nach dem Krieg behielt er seine radikalen Ansichten und schloss sich später der James-Younger-Bande an, um weiterhin gegen die Union und ihre Anhänger vorzugehen

Nach dem Krieg kehrte Cole Younger in das zivile Leben zurück, fand es jedoch schwer, sich anzupassen. Die sozialen und politischen Spannungen der Nachkriegszeit führten dazu, dass viele ehemalige Soldaten und Guerillas wie er in die Kriminalität abrutschten. Zusammen mit Jesse und Frank James gründete er die James-Younger-Bande, die in den 1860er und 1870er Jahren in den gesamten Vereinigten Staaten Banküberfälle, Postkutschenüberfälle und Zugüberfälle verübte.

Der Überfall auf die First National Bank in Northfield, Minnesota, am 7. September 1876 markierte einen Wendepunkt im Leben von Cole Younger. Der Überfall ging gründlich schief, und die Bürger von Northfield bewaffneten sich und verteidigten ihre Stadt. In der darauffolgenden Schießerei wurden mehrere Mitglieder der Bande getötet oder schwer verwundet, darunter auch Cole. Nach einer dramatischen Verfolgungsjagd wurden Cole und seine Brüder schließlich gefangen genommen. Die Younger-Brüder wurden zu lebenslanger Haft im Staatsgefängnis von Stillwater, Minnesota, verurteilt. Während seiner Gefangenschaft zeigte Cole Reue für seine Taten und bemühte sich, ein besseres Leben zu führen. Er war ein Modellgefangener und wurde schließlich im Jahr 1901 begnadigt.



Nach seiner Freilassung kehrte Cole Younger nach Lee's Summit, Missouri, zurück und versuchte, ein ruhiges und respektables Leben zu führen.

Hier ist eine Liste der bekanntesten Verbrechen von Cole Younger und der James-Younger-Bande:

Überfall auf die First National Bank in Northfield, Minnesota (1876): Dies war einer der bekanntesten Überfälle der Bande und endete in einem heftigen Feuergefecht mit den Bürgern der Stadt.

Überfall auf die Clay County Savings Association in Liberty, Missouri (1866): Während dieses Überfalls wurde ein Student getötet.

Überfall auf die Daviess County Savings Association in Gallatin, Missouri (1869): Die Bande erbeutete eine beträchtliche Summe Geldes.

Überfall auf die James-Younger Savings Association in Jamesport, Missouri (1871): Ein weiterer erfolgreicher Banküberfall.

Überfall auf die Platte County Savings Association in Platte City, Missouri (1872): Die Bande erbeutete erneut eine beträchtliche Summe Geldes.

Überfall auf die First National Bank in Columbia, Kentucky (1873): Dies war einer der letzten erfolgreichen Überfälle der Bande.

Diese Verbrechen machten die James-Younger-Bande zu einer der gefürchtetsten Outlaw-Banden des Wilden Westens.

FORTSETZUNG WESTERN SLANG

Dab oder Dabster – Einer, der in allem Experte ist, ein Profi.

Daisy – Gut; exzellent.

Dander – Leidenschaft, Emotion, Wut. „Ihre Augen leuchteten und zeigten, wie schnell er ihre Hautschuppen beseitigen konnte.“

Dang – Euphemismus für verdammt.

Dangler – Ein Schnellzug.

Dash – Euphemismus für „verdammt“.

Dead-Alive – Dumpf, inaktiv, Trübsal.

Dead As A Door Nail – Ganz und gar tot.

Deadening – Bei der Besiedlung neuer Gebiete im Westen wurden „Lichtungen“ durch Fällen der Bäume vorgenommen. Andere wurden „umgürtet“, oder wenn die meisten Bäume abgestorben waren, wurde die Lichtung als Abstumpfung bezeichnet.

James Butler „Wild Bill“ Hickok

James Butler „Wild Bill“ Hickok

Dead Man's Hand – Eine Pokerhand bestehend aus einem Paar Asse und einem Paar Achter. Traditionell hielt Wild Bill Hickok diese Hand, als er von Jack McCall erschossen wurde. Einige Quellen bestreiten die Hand und sagen, dass sie tatsächlich zwei Buben enthielt, keine Asse und zwei Achter.

Dead Meat – Eine Leiche.

Deadshot – Starker Schnaps.

Death On – Sehr gern oder sehr talentiert darin. Bei der Sitzung gestern Abend hielt er eine „Tod über“-Rede.

Deef – taub.

Demijohn – Ein Glasgefäß oder eine Flasche mit großem Körper und kleinem Hals, geschützt und verstärkt durch eine Abdeckung aus Korbgeflecht.

Desert Canary – Ein Esel.

Deuce – Ein Euphemismus für Teufel.

Teufel – Ein Schimpfwort, das Staunen oder Ärger ausdrückt und manchmal als Ausdruck für Unfug verwendet wird.

Teuflich – Abscheulich, enorm, übermäßig, überaus

Devil's Addition – Rotlichtviertel.

Deviltry – Unfug, Teufelei.

Dice House – Schlafhütte.

JEFFREY BACKHUS

Biographie

Jeffrey Backus wurde 1970 als Sohn einer professionellen Ballett-Tänzerin und des erfolgreichen US-Songwriter / Entertainer Gus Backus geboren. Umgeben von Musik entwickelte er sehr bald eine große Begeisterung für sie.

Schon früh lernte er Gitarre zu spielen und begann bei Schulveranstaltungen und privaten Feiern zu singen. In seiner Jugend bekam er Aufmerksamkeit während einem Auftritt während einer Weihnachts-Show von einem lokalen Fußballverein in München vor einem Publikum von etwa 500 Personen.

1987 gründete er dann zusammen mit seinen neuen Freunden Ralph Bojen und Eric Thöner die Studio Band „The Congress“. Zusammen schrieben sie meistens Soul, Funk und Disco Lieder und produzierten Radiojingles. Jeffrey spielte Rhythmus Gitarre, sang und begann als Co-Schreiber und Co-Produzent.

Im Jahr 1989 kam er zur modernen Countrymusik und bald begann er eigene Countrysongs zu schreiben.

Von 1992 bis 1993 war er in den USA unterwegs, wo er sich mit verschiedenen Stilrichtungen auseinander setzte.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland Ende 1993 entschied er sich, „New American Music“ - den neuen Style der Country Musik, bekannt zu machen. Er begann zu touren und Cover Songs sowie eigene Lieder zu singen. Jeffrey war einer der ersten Musiker, die diese Art von Musik nach Deutschland brachten und begann seine Karriere in der Country Scene. Seine erste Country Band „Jeffrey Backus & Gundust“ entstand im Jahre 1993. Sie tourten quer durch Deutschland und Österreich vorwiegend mit modernen Country Covern. Die Band spielte auf der Deutschen Country Music Fan Fair im Jahre 1995 und erhielt eine positive Resonanz von den Medien. 1995 entschied sich Jeffrey, dass er nach Nashville gehen muss – DIE Musik Stadt in den USA – um seine musikalische Karriere zu verfolgen. Dort war er sehr erfolgreich und lernte viele Songwriter aus Nashville kennen.

Was ursprünglich als Witz am Abendtisch begann, wurde Realität. Er fing an, mit seinem Vater – Gus Backus - aufzutreten unter dem Namen "Backus Boys". Ebenso wurde er als Solo Sänger bekannt, durch das Interesse vieler nationaler Radio Stationen.

Jeffrey war im Oktober 2013 ein Mitbewerber bei der „Country Music Euro Masters 2013“. Dies ist die offizielle europäische Meisterschaft für Countrykünstler und er wurde stolz die Nummer 7!

Im November 2013 toppte er das noch. Er wurde ganz unerwartet für die „International Country Music Awards“ nominiert. Er wurde ERSTER!!!! Jeffrey konnte es nicht glauben, als er die Worte „The winner of the International Country Music Awards is: Jeffrey Backus“ hörte.... !



© Erwin Anthofer

Als 2014 startete, wurde er für den Goldenen Countrystar 2014 nominiert! Es folgten zahlreiche Auftritte quer durch Deutschland und Österreich. Zusätzlich begann im März 2014 ein neues Leben für Jeffrey. Es wurde ihm Multiple Sklerose diagnostiziert. Dies ist ein Kampf, welchem er sich anpassen muss. Eines ist sicher: So lange es möglich ist, will Jeffrey Musik machen, in der Hoffnung, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Er ließ sich jedoch nicht von dieser Diagnose aufhalten. Im November 2014 holte er bei den "International Country Music Awards" den zweiten Platz als Solist, und auch den zweiten Platz mit dem Duo Backus & Cole, welches er mit seinem Freund Jesse Cole startete.

Im Februar 2015 brachte er seine neueste CD "Beer, and other influences" heraus. Diese wurde dann bereits im April vergoldet.

Das muss warten, bis ich meine Autobiografie schreibe. Aus irgendeinem seltsamen Grund bin ich umgeben von Musik aufgewachsen ...

Mama, eine Tänzerin, Papa, ein bekannter Sänger/Entertainer. Welche Chance hatte ich? Keiner!

Ich habe mich jedoch nicht beschwert. Ich habe es geliebt!

Auch nachdem mein Vater nicht mehr bei uns lebte, muss die Liebe zur Musik bereits in mir verankert sein. Alle Arten von Musik. Ich würde mir alles mindestens einmal anhören. Und wenn mir etwas gefiel, spulte ich die Kassette zurück, bis das Band zerfetzt war.

Oder die Schallplatte hatte so viele Kratzer, dass man damit Tapeten von den Wänden abziehen konnte.

Es lief immer Radio. Überall!

Stellen Sie sich nur meine Aufregung vor, als der erste Walkman herauskam!!

Dann bekam ich eines Tages eine Gitarre zu Weihnachten! Wow!

Der Rest ist, wie man sagt, Geschichte...

Musik war schon immer der Ort, an den ich mich für alles wenden würde.

Gelangweilt? Spiel ein bisschen Musik, Jeff.

Müde? Hören Sie Musik, bis Sie einschlafen, Jeff.

Abgenutzt? Überlege dir ein paar neue Songs auf der Gitarre, Jeff.

Verwirrt? Hören Sie sich Lieder einiger der ganz Großen an, sie waren dort, Jeff.

Glücklich? Schreibe ein Lied darüber! Traurig? Schreibe ein Lied darüber! Wütend? Schreibe ein Lied darüber! Aufgeregt? Du errätst die Antwort.... :-)



© Erwin Anthofer

www.jeffreybackus.com

email: jeffreybackus@gmail.com

Mob.: [+49 \(0\)174 979 2814](tel:+4901749792814)

Er ist wie eine Dose Red Bull mit einer Gitarre

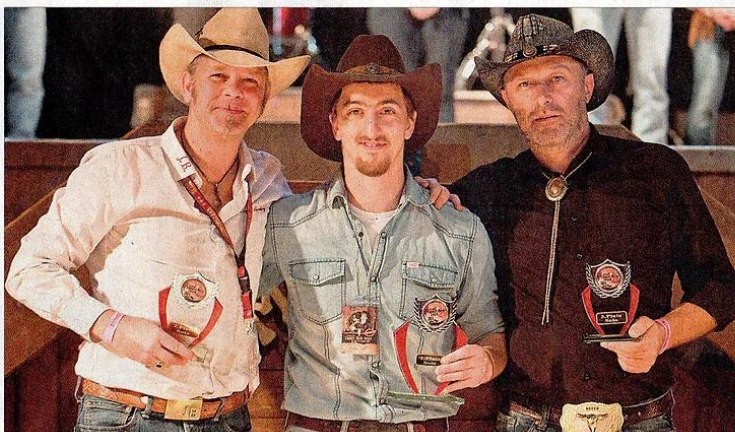
Country Music Award in Pullman City – Platz 2 für Jeffrey Backus aus Landshut – 2700 Besucher

Von Simone Kuhnt

Eging am See. Die Startplätze waren weggegangen wie warme Semmeln. Bei 36 Anmeldungen musste Pullman City die Aufnahme für den diesjährigen Internationalen Country Music Award stoppen. Mehr Auftritte hätte die hochkarätig besetzte Veranstaltung zeitlich gesprengt.

Dafür lief bei dem Wettbewerb am Wochenende organisatorisch und stimmungsmäßig alles wie am Schnürchen. Gut 130 Musiker aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Kroatien, Italien, Schweiz, England und USA stellten sich der Jury, darunter acht Solokünstler, sieben Duos, vier Trios und 17 Bands. „Das musikalische Niveau war sehr hoch, die Vielfalt gigantisch und die Atmosphäre super“, fanden die Award-Stammgäste Walter Löffler und Helmut Hilpert aus dem Schwarzwald.

„Der Award mit der höchsten Qualität bisher“, freute sich bei der Siegerehrung Moderator Deddy Jeschke, der die 24 Künstler/Gruppen lobte, die auch selbst komponierte Songs präsentierten. Der große Erfolg des Events war



Geteilte Freude ist am schönsten: Bei den Solo-Künstlern siegte der quirlige Juke West aus Linz (m). Auf Platz 2 kam Jeffrey Backus aus Landshut (l.), dritter wurde „Mooses“ aus Hörbranz in Österreich. – Foto: Klaus Biella

auch an der Besucherzahl abzulesen: Laut Pullman-Geschäftsführer Ernst Grünberger kamen von Freitag bis Sonntag mehr als 2700

Besucher: „Das sind 1000 mehr als 2013 und 1200 mehr als 2012.“

Groß war die Freude bei Juke West: Der 27-jährige Kroat, der

mit seiner Familie in Linz lebt, riss wie auch schon 2012 und 2013 laut und dynamisch das Publikum mit, siegte in der Kategorie „Solo“ und

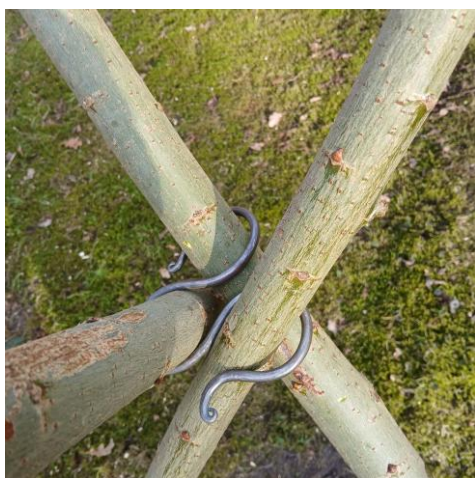
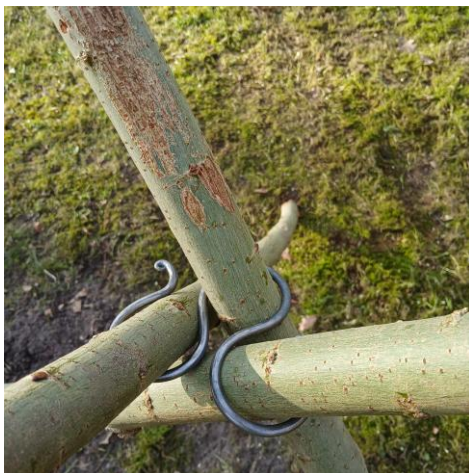
wurde noch dazu für seinen eigenen Song „The biggest broken heart in Texas“ gelobt. „Eine Dose Redbull mit einer Gitarre“, sagte Juror Doc Schulze über den Sänger. Und was sagte er selbst? „Das kommt nur von der Gitarre. Ich danke meinen Fans. Meinen Pokal widme ich meiner Tochter Alina (10 Monate), meiner Frau Nina, meiner Schwester in Kroatien und meinen Eltern in Frankfurt. Das musst du schreiben.“

Platz 3 ging an „Mooses“ aus Österreich, Platz 2 an Jeffrey Backus aus Landshut. Der Sohn von Schlagersänger Gus Backus freute sich riesig – zumal er zusammen mit dem Berliner Jesse Cooke auch bei den Duos Platz 2 machte. „Wir wollen hier einfach Spaß haben. Country Musik geht von Herz zu Herz“, schwärmte Backus. Seit einiger Zeit an Multipler Sklerose erkrankt, holte er seine Trophäen erstmals auf Krücken ab. „Kann sein, dass ich nächstes Jahr im Rollstuhl auftrete“, kündigte er an, „hier Musik zu machen und Freunde zu treffen ist so schön, dass mir schon das ganze Wochenende Tränen runterlaufen.“

© Passauer Neue Presse



Ein kleiner praktischer Helfer für Bushcraft und Survival. Ein Dreibein schnell und stabil aufgebaut, keine Tüdelei mit Seil. Einfach zusammenstecken und fertig. Aus hochwertigem Stahl handgeschmiedet in Deutschland. Preis 22 Euro pro Stück.



BOURBON OF THE MONTH

Wild Turkey Rare Breed

Sorte Kentucky Straight Bourbon

Aroma Frühlingsblumen und schwarzer Pfeffer.

Geschmack Stark, etwas Orange und Tabak.

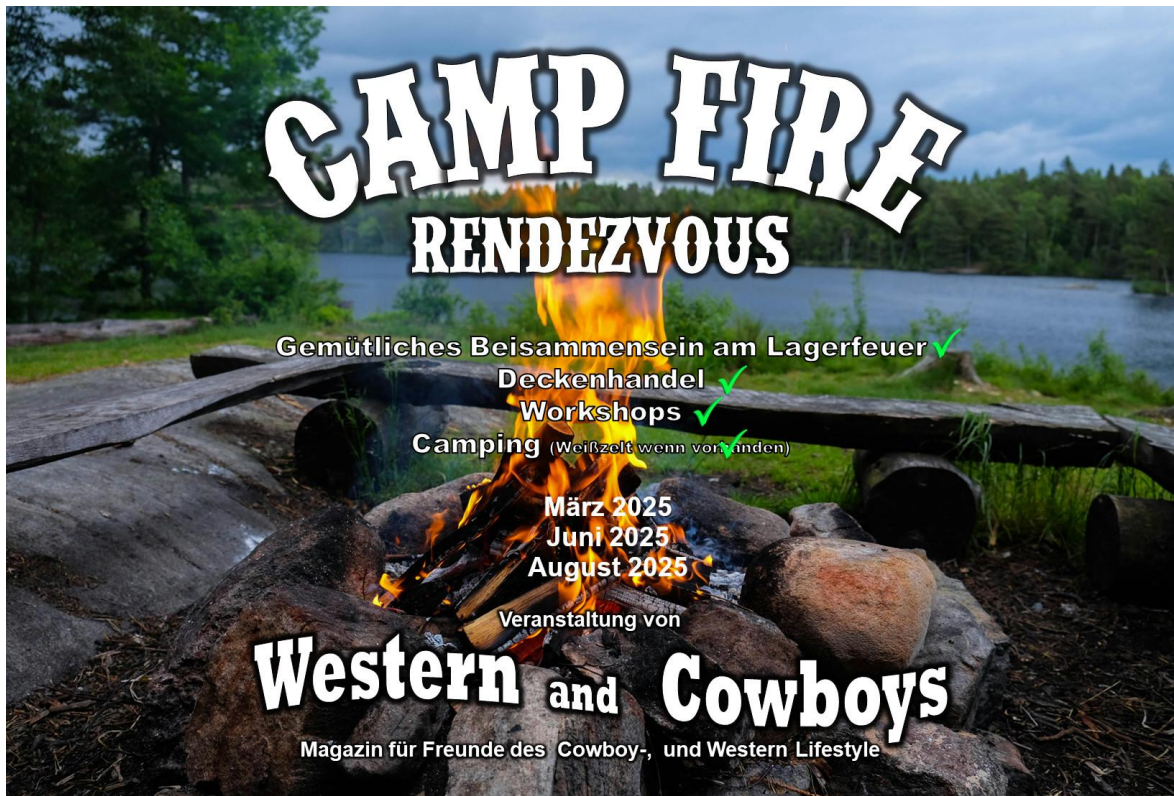
Abgang Lang, warm und nussig.

Der Wild Turkey Rare Breed reifte in besonders stark ausgebrannten Eichenfässern.

Nach der Lagerung wurde der Bourbon in Fassstärke abgefüllt.

Zu beziehen über: www.whisky.de





Infos: e-mail: wildnistourer@wildnistourer.de



Infos: e-mail: wildnistourer@wildnistourer.de